

BoSV Segelbo te



Rückblick - Einblick - Ausblick

01

Das fängt ja gut an . . .

Die Grünkohlwanderung bei bestem Wetter, die Strecke noch gerade gut zu schaffen für Goss und Klein, das Grünkohlessen war super! (Wenn auch nicht gerade preiswert). Gleich danach die ersten theoretischen Nachmittage mit neuen Schnupper - Opti - Kindern, dann Video Vorführung vom Erlebnisurlaub 2001 in Friedrichstadt u.s.w.....

Rückblickend möchte ich sagen, hatten wir im Jahr 2001 eine tolle Saison mit vielen Höhepunkten und Ereignissen im Verein und auf dem See. Die Jugendarbeit hatte einen enormen Sprung nach vorn gemacht.

Angefangen mit dem Kentertraining im Winter in der Schwimmhalle, weiter mit einem unheimlichen Einsatz unserer Jugendwartin Tine, die es verstanden hat innerhalb kurzer Zeit mit Hilfe von Sponsoren 2 neue Opti-Boote zu beschaffen und zu taufen. Für weitere 2 Optis liegen Zusagen vor, so dass in der neuen Saison für die große Gruppe neuer Opti - Kinder gutes Material zur Verfügung steht und dafür alte, sehr schwere und stark beschädigte Boote ausgemustert werden können. Mit Hilfe der Trainingsassistenten Andreas, Christian und Niclas kann ein gutes Training mit den Anfängern gewährleistet werden. Darüber hinaus haben Dieter Fründt - Nielsen und Sohn Sören sich bereit erklärt, die Optisegler, die schon etwas weiter sind, sowohl theoretisch als auch praktisch zu trainieren.

Ausmustern können wir in diesem Jahr unsere Conger, die der BoSV von dem damaligen Mitglied H.Arfs geschenkt bekam. Seit 1984 diente dieses Boot unserem Verein als Startschiff. Dafür wurde eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Fam angeschafft. Das etwas größere Boot ist vor allem in der Pflicht geräumiger und bietet auch eine kleine Kajüte für Schlechtwettereinsatz. Unsere Wettfahrtleitung freut sich schon auf die erste Regatta (das Boot muss ja getauft werden).

Die Nutzung des Vereinshauses ist sehr gut, das Angebot an weiteren Infoabenden ist reichlich und manch Segler kann kaum das Ansegeln erwarten. Aber bis dahin gibt es noch einiges zu tun. Sowohl an den Vereinsbooten als auch am Vereinsheim, fallen in diesem Frühjahr einige Arbeiten an und wir hoffen auf bereitwillige Hilfe, um unser Material zu pflegen und zu sichern.

In der Zwischenzeit hat sich auch unsere Homepage www.bosv.de gemausert. Dank eifriger Mitarbeit unseres Sportwartes Benjamin Storm, sind die aktuellsten Termine und Berichte, häufig mit zusätzlichen Fotos versehen, abrufbar. Ganz wichtig ist die Möglichkeit, Meldungen zu den Regatten, per e-mail durchzugebenen. An einigen Kleinigkeiten wird noch gefeilt und verbessert, aber wir sind drin..... und somit auch für die junge Generation auf diesem Wege ansprechbar.

Für die kommende Saison wünsche ich allen Freunden unseres Vereins sowie allen Seglern/innen viel Spaß am und im BoSV.

Volker Rasmus
1. Vorsitzender

Grünkohlessen 2001

Dank des verstärkten WSV-Verkehrs in Hamburg kam ich erst kurz nach zwei am Segelverein an. Nach einem ersten Schreck bei der Einfahrt nach Bordesholm - hier ist ja im Gegensatz zu Hamburg alles voller Schnee - erwartete mich am Verein der Zweite: Wo kommen denn so viele Leute her? Man kam ja kaum in das Vereinsheim hinein.

Da ich somit als letzter angekommen bin machte sich die Menge (über 30 Leute) kurze zeit später auf den Weg und folgte Bennie auf verschlungenen Wegen Richtung Glühwein und Grünkohl.

Schon nach wenigen Metern begannen natürlich die Fragen an Bennie: "wo geht es hin?", "ist es noch weit?", "wann gibt's endlich Glühwein?", doch weder er noch sein Bruder und Mitwisser Cornelius liessen sich etwas entlocken.



Unbeirrt ging es weiter über verschneite Feldwege. Nachdem Wolfgang Bente und der Autor dieser Zeilen ausprobiert hatten, ob der Weg auch gemütlich genug ist für ein kleines Nickerchen (er war es nicht) war es auch endlich an der Zeit die roten Ohren (gefühlte Temperatur ca. - 20 Grad!) gegen rote Nasen auszutauschen. Der wie üblich gut versteckte Glühwein und Schuss bzw. Tee für die Jungsegler wurde wied-

er durch Röstbrot, Schokolade und Tines leckeren Kuchen ergänzt.

Anschliessend oblag es dem Vereinsbesitzer, auch 1. Vorsitzender genannt, die Tüten mit den Kannen wieder auf der Weide zu verstecken, wobei sich die Anwesenden ein wenig um den Zustand seiner Hosen und wichtiger Körperteile beim Überwinden des Stacheldrahtzaunes machten.

So gestärkt marschierten wir weiter, um Kurven, durch Unterführungen und um Ecken, bis wir nach einer weiteren Glühweinpause pünktlich kurz vor fünf im Gasthof ankamen.

Nach und nach trudelten auch die Autofahrer ein, und es konnte zumindest schon einmal angestossen werden. Dann konnte auch endlich der wohlverdiente Grünkohl mit Kochwurst, Kasseler, Bauchspeck, süssen und salzigen Kartoffeln verdrückt werden. Wir haben dabei kräftig reingehauen, und die Bedienung hatte alle Hände voll zu tun, die leeren Schüsseln wieder aufzufüllen und gleichzeitig für genügend Flüssignahrung zu sorgen.



Anschliessend mussten noch die Wahlzettel abgegeben werden, die Volker vor der Wanderung an alle verteilt hatte. Auf ihnen sollten neue Namen für die Sommer- und Herbstregatta aufgeschrieben werden. Doch die meisten Ideen, wie Flautenlochregatta oder Kaffeetrinkercup, fanden beim Vor-

lesen keinen gefallen, mehr Begeisterung fand anschliessend die Verteilung der Jahrespreise, auch wenn die Hälfte der Preisträger leider nicht anwesend war.

Einige Biere für uns und Kopfnüsse für Johann später leerte sich der Raum langsam, bis nur noch ein harter Kern übrig blieb. Wir blieben bis etwa Mitternacht und machten uns dann grösstenteils zu Fuss auf den Rückweg. Eine knappe Stunde später waren wir zurück, und ich konnte netterweise wieder bei Volker übernachten, wofür ich mich noch mal bei ihm bedanken möchte.

Arne Ries

Kentertraining - Premiere



Am 17.02.2001 herrschte um 16.00 Uhr reges Treiben am BoSV. Optimistenboote wurden auf Autodächer geladen, Segel, Spriet und Ruderanlagen verstaут und dann ging es ab zur Schwimmhalle Schilkesee, wo uns der Bademeister Herr Spey mit seiner Kollegin Frau Markgraf erwartete.

Die Boote waren schnell geputzt, aufgebaut und zu Wasser gebracht. Währenddessen trafen schon mehr als 30 Optikinder ein und versammelten sich im Vorraum der Halle.

Der Bordesholmer Segelverein organisierte die Veranstaltung und stellte die Boote; der Segelclub Neumünster zahlte die Hallenkosten und schloss sich mit seinen Optikindern an.



In drei Gruppen mit jeweils drei Trainern zu Wasser und am Beckenrand haben dann alle Kinder zwischen zwei und drei Kenterungen geübt. Die Boote waren erstaunlich schnell Kiel oben gelegt und ebenso schnell wieder aufgerichtet, obwohl unsere Kleinsten teilweise gerade 20 kg auf die Waage bringen- Hut ab,

das war klasse gemacht !

Nach gut anderthalb Stunden starteten wir mit den Kindern einen Wettkampf. Zwei Mannschaften waren schnell gebildet und dann hiess es: welche

Mannschaft schafft, es am schnellsten nacheinander gestartet, zum Kiel oben liegenden Opti zu schwimmen, einmal darunter zu tauchen, unter dem Opti einmal zu atmen und auf der anderen Seite des Optis zum Beckenrand zu schwimmen, um als erste Mannschaft wieder komplett auf der anderen Beckenseite zu sitzen. Es wurde doch etwas lauter in der Halle- ohne Anfeuern geht's auch nicht.

Ein zweiter Wettkampf wurde noch gestartet, damit die Kinder sehen können, wie belastbar so ein Opti ist. Welche Mannschaft schafft es, die meisten Kinder in einen Opti zu "propfen"? Beide Mannschaften haben tatsächlich 14 Kinder im Opti versammelt, bis der Opti sank. Das Sinken hat scheinbar am meisten Spass gebracht (das Spektakel war jedenfalls am Lautesten).



Am Ende erlaubte uns der Bademeister sogar noch ein paar Sprünge vom Turm. Es gab den einen oder anderen Bauchklatscher aber auch viele Wasserbomben und Hechtsprünge.

Schon war die Zeit abgelaufen und es hiess wieder umziehen, abbauen, Boote verladen und ab nach Hause.

Viele strahlende Kindergesichter mit Bemerkungen wie: "Kentern ist ja einfach", "Das war ja toll" oder "Oh, machen wir das noch mal ?" waren für uns der schönste Dank. Rotbäckig führen sie wieder nach Hause und werden Sicherheit beim Segeln gewonnen und die Angst davor verloren haben.

Der Bordesholmer Segelverein bedankt sich beim Bademeister Herrn Spey und seiner Kollegin Frau Markgraf für Ihre Überstunden und die tolle Betreuung und beim Segelclub Neumünster für das Sponsoring. Herzlichen Dank auch an die Bordesholmer Optieltern für den Bootstransport und die fleissigen Schwimmer und Trainer Andreas Herbst, Benni Storm, Feo Kröger und Freundin Thea sowie Christian Ehlers- Ihr habt alle einen prima Job gemacht und den Kindern einen tollen Tag ermöglicht

Wir wiederholen diese Aktion am 23.03.2002.

Tine May

Erlebnis Kentertraining

Eigentlich wollte ich gar nicht zum Kentertraining nach Schilksee am Samstag, den 17. Februar 2001 mitkommen - ich hatte einfach keine Lust - und dann noch sooo viele Kinder. Das gibt eine wilde Wasserschlacht, dachte ich mir. Ausserdem bin ich beim Training auf dem See so und so schon gekentert. Das Gefühl kenne ich. Also was soll´s. Mein Bruder Eiko war schon am Abend vorher aufgereggt, sein Bauch grummelte. Mir viel schon auf, dass er auch häufiger aufs Klo flitzte. Naja, der Kleine hat Schiss. Das beruhigte mich ungemein. Ich fühlte, dass Mama auch nicht vor Elan sprühte, und Papa hätte genügend anderes zu tun.

So fuhren wir halt kurz vor 16.00 Uhr mal zum Segelverein, um die Boote zu verladen. Das verlief schon einmal recht reibungslos. Wir hatten tatsächlich noch trockene Füße und sahen noch sauber aus, also noch nicht "wie aus dem Schweinestall", wie Mama immer sagt.

Die erste Hürde war genommen. Mit dem "Tiger auf dem Dach" und Christian im Gepäck tuckerten wir nach Schilksee. So allmählich trudelten alle Kinder samt Eltern und Sack und Pack ein. Oje, so viele Leute und Kinder aus Einfeld, die ich nicht kannte, "Fremde". Dann sollte ich vor denen kentern. Die lachen mich bestimmt aus, dachte ich mir. Aber Eiko ist ja auch noch da und dem geht es auch nicht besser als mir.

Um 18.00 Uhr war der normale Badebetrieb beendet und, nun sollten wir mit dem Abendprogramm starten. Im Foyer gab Tine selbstsicher, wie immer, erst einmal aus vollem Halse klare Anweisungen, wie wir uns verhalten sollten. Da merkte ich schon, mit Quatsch machen is nix, sonst fliegt man raus, wie sie sagte. "Das kann ja heiter werden" ging es in meinem Kopf umher - also gut, doch nur Kentertraining, sollte ja so sein. Also schlich ich mit den Anderen zum Umziehen. Das war recht wuselig. Ich packte deshalb alle meine Klamotten und drückte sie Mama in den Arm. Sie bekam ja von Eiko die Order, bloss nicht wegzugehen. Sie soll sich mal ruhig um ihre Brut kümmern und nicht nur Schwätzchen halten.

Endlich sollte es mit dem Kentern losgehen. Wir "Kenterkinder" standen mit Schwimmwesten ausgerüstet am Beckenrand, wie Tine uns das eingebläut hatte. Die drei Boote waren mit Segel, Schwert und Steuerruder bereits zu Wasser gelassen - sie sahen einfach prächtig aus, so sauber und strahlend nur für uns. Nicht so wie sonst: unscheinbar im Dreck vor sich hermodernd, die alten Vereinschüsseln. Ohne sie wären wir jetzt aufgeschmissen. Endlich kamen sie einmal so richtig zur Geltung, die edlen Kähne, die jedem Opti-Match-Race

standhalten müssen. Unsere Elternn sassen am Rand auf den Bänken und waren sicher ganz stolz auf uns. Ich dachte, ich sei im Theater, aber diesmal als Schauspieler - echt geil! Mensch war das ein Gefühl.

Dann kam Andreas und zeigte uns wie man durchkentert, das Boot wieder aufrichtet, und ins Boot zurückkrabbelt. Es war einfach perfekt, wie er das machte. Den Applaus dafür hatte er sich nun wirklich verdient. Ich wollte das nun genauso toll machen wie er. Ich fieberte am Beckenrand, bis ich von meiner Gruppe dran war. Ach war das spannend. Hoffentlich schaffe ich es auch, wieder ins Boot zu kommen, sonst lachen mich die anderen womöglich noch aus. Aber Christian wird mir schon helfen. Ich hatte inzwischen Zeit, zu beobachten, wie die andern sich so anstellten. Das konnte sich absolut sehen lassen.

Nun war ich endlich dran. Ein super Gefühl, das Boot einfach so umzukippen. Sonst falle ich immer ganz unverhofft ins Wasser, genau zum falschen Zeitpunkt. Ach, und es war so herrlich warm, nicht das übliche kalte Bordschölmer Seewasser samt Angst und Schrecken - was nun ? Das Aufrichten war gar nicht so schwierig. Es war geschafft, das Boot lag wieder im Wasser. Genial, es gab nicht einmal ein Segel, das mir laut und unheimlich um die Ohren flatterte. So, nun musste ich nur noch ins Boot zurück. Vom Wasser aus erschien es mir zunächst schwierig, aber mit Hauruck und etwas Kraft schaffte ich es doch. Nun waren alle meine Bedenken vorbei. Ich stand wieder sicher am Beckenrand und konnte sehen, wie es den Anderen bei Andreas und Feo bzw. Benni erging. Es schien allen einen Riesenspass zu machen, einfach "krass".

Eiko erzählte mir, dass er Schwierigkeiten hatte, das Schwert zu fassen, seine Arme waren zu kurz. Da hilft nur Wachsen, dachte ich mir. Und er meinte noch, dass es beim dritten Durchgang schon viel besser klappte. Also hatte das Kentertraining tatsächlich etwas gebracht.

Nun sollte der Spass noch weitergehen. Wir machten zwei Wettspiele. Dazu wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Beim ersten Spiel mussten zwei Mannschaften gegeneinander quer durch das Becken schwimmen, wobei in der Mitte des Beckens ein umgedrehter Opti lag, unter dem wir durchtauchen mussten. Ich war erstaunt, wie schnell alle schwimmen konnten. Beim zweiten Spiel musste jede Gruppe zu ihrem Opti schwimmen und einsteigen. Es hatte die Gruppe gewonnen, die zuerst vollständig in ihrem Opti sass. Auch das war eine Mordsgaudi, im sinkenden Schiff zu sitzen. Ich kam mir vor, wie auf der Titanic. Zum Abschluss durften wir noch Turmspringen. Benni eröffnete diese Disziplin mit einem grazilen Männchensprung vom Dreimeterbrett. Pay zeigte dann einen gekonnten Salto vom Dreier. Klaas` Bauchklatscher verlief Gott sei Dank glimpflich. Andreas wagte einen eleganten Kopfsprung aus dieser Höhe - echt klasse! Mir ging so durch den Kopf, ob man Benni und Andreas nicht im

Turmspringen fördern sollte, vielleicht bei "Jugend trainiert für Olympia, Seniorenauswahl".

Gegen 20.00 Uhr war dann unser Kentertraining schon zu Ende. Beim Umziehen merkte ich erst, wie müde ich eigentlich war. Als ich aber dann hörte, dass wir noch zum Italiener essen gehen wollten, war ich wieder hellwach. Gestärkt mit Pommes, Pizza und Fanta überfiel uns Kinder nun endgültig der Schlaf, so dass wir schon leise im Lokal vor uns herruselten und im Auto in den verdienten Tiefschlaf fielen.

Es war ein supercooles Kentertraining. Ich hätte mich geärgert, wenn ich nicht mitgefahren wäre. Im Namen aller Kinder möchte ich mich bei Tine und ihrem Team bedanken, die dafür gesorgt haben, dass alles so toll geklappt hat.

Euer Lars

1.April 2001

Der März 2000 endete mit einer Schönwetterperiode, so dass der Gedanke an Segeln garnicht so grauslich erschien. Ab 1. April ist der See wieder zum Segeln offen, warum also nicht. Anders 2001.

Tag X - 14: Ein Kälteeinbruch mit reichlich Schnee überfiel Schleswig-Holstein. Chaos überall.

UND AUS DEM CHAOS SPRACH EINE STIMME ZU MIR:

LÄCHELE UND SEI FROH; ES KÖNNTE SCHLIMMER KOMMEN!

UND ICH LÄCHELTE UND WAR FROH UND ES KAM SCHLIMMER!!

Tag X - 13: Der Schnee wurde noch mehr, die Kälte auch. Auf dem See war wieder eine dünne Eisschicht und ein Ende der Kälte wollte kein Wetterdienst für die nächsten Tage prophezeien.

Tag X -10: Doch das Wetter wurde schön und die Temperaturen gingen tagüber wieder etwas in den positiver Bereich, jedoch der Schnee schwand nur sehr langsam.

Tag X - 7: www.wetterzentrale.de meldet in der 5-Tage Vorhersage einen raschen Temperaturanstieg, leider mit Regen.

TAG X - 4: Schiffertisch. Wer segelt am 1. April mit, (Vorbehalt: Eis auf dem See oder Wind über 5 Bft.) draussen war mildes Mistwetter. Die Blicke der Anwesenden sagten eindeutig: Bei solchem Wetter ???? Tine fragte: "Wann willst

du das Boot holen, wir holen unsere dann auch." (Sie standen in der gleichen Scheune.)

Tag X - 2: Die Boote wurden zum See gebracht.

Tag X - 1: H 627 war segelfertig und nachmittags setzte, wie vom Wetterdienst angekündigt, der Regen ein.

Tag X: Vormittags launetötender Nieselregen. Mittags klart es auf. Nach dem Essen runter zum See, aber dies Jahr waren Tine und Jörn schon als Erste draussen. Bei ca.2-3 Bft aus SW gab's eine Stunde ruhiges und angenehmes Segeln, am Schluss schien sogar die Sonne wieder.

Dies Jahr waren wir drei Boote auf dem See, mal sehen, wie viele es das nächste Jahr werden. Da wäre doch der Anreiz, den Donnerscup am 1. April anfangen zu lassen.

Heinrich Meyer

Lindenblattregatta 2001

Auch in diesem Jahr waren wieder viele Seglerinnen und Segler aus nah und fern, der Einladung des Bordscholmer Segelvereins gefolgt, um in fünf Wettfahrten vom 24. - 27. Mai 2001 den Gewinner des "Lindenblatt" auszusegeln. Neben dem 13 Startern im Yardstickfeld waren auch 14 Optimisten am Start. Bei sehr unterschiedlichen Windverhältnissen kam es immer wieder zu spannender Manövern an den Tonnen und kurz vor dem Ziel.

Sieger im Feld der großen Boote wurde Thore Nielsen im Laser, 2. Jörn May (Finn), 3. Rainer Schleiffarth (Laser). Das "Lindenblatt" gewann der drittplatzierte Rainer Schleiffarth.

Das Feld der Optimisten beherrschte eindeutig Thore Kröger mit vier Siegen und einem zweiten Platz. Zweiter wurde Max Lutz vor seiner Schwester Rebecca Lutz. Beide kamen vom Wittensee nach Bordscholm.

Raimund Dankowski

Ergebnisse Lindenblattregatta 2001 Yardstick (13 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Thore Nielsen	Laser	BoSV	1	1	2	3	2	6
2	Jörn May	Finn	BoSV	2	2	8	1	4	9
3	Rainer Schleiffahrt	Laser	BoSV	4	5	3	4	1	12
4	Volker Rasmus	Laser	BoSV	3	9	1	6	5	15
5	Arne Ries	Laser	BoSV	7	6	6	2	3	17
6	Wolfgang Fuss	Laser	SCAB	5	3	5	5	11	18
7	Anke Dankowski	Europe	BoSV	8	8	4	7	7	26
8	Tine Litschko	Laser	BoSV	10	7	7	9	6	29
9	Carsten Albrecht	Europe	BoSV	9	11	DNS	8	9	37
10	Rüdiger Rasmus	Laser	BoSV	12	10	9	10	10	39
11	Martin Lutz	Laser	WSCW	6	4	DNF	DNF	DNS	40
12	Thomas Jansen	Europe	LRV	11	13	DNS	DNS	8	47
13	Christian Ehlers	470er	BoSV	13	12	DNS	DNS	DNS	55

Gewertet wurden 5 Wettfahrten davon 1 Streicher (**Bold**)

Ergebnisse Lindenblattregatta 2001 Opti (14 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	BoSV	1	1	1	1	2	4
2	Max Lutz	Opti	WSCW	2	2	2	2	3	8
3	Rebecca Lutz	Opti	WSCW	3	3	4	3	1	10
4	Finn Mrugalla	Opti	WSCW	4	4	3	4	4	15
5	Jascha Jacquet	Opti	WSCW	5	5	6	5	5	20
6	Julian Carldotter	Opti	PTSK	6	6	8	6	6	24
7	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	8	9	5	7	9	29
8	Pay Gießelmann	Opti	BoSV	10	7	7	8	8	30
9	Alexander Rieger	Opti	SCN	9	11	10	9	11	39
10	Felix Mrugalla	Opti	WSCW	11	DNF	9	13	7	40
11	Jana Jacquet	Opti	WSCW	7	10	14	12	12	41
12	Malte Rieger	Opti	SCN	13	8	12	11	10	41
13	Christian Funk	Opti	SCN	14	13	13	10	DNF	50
14	Jonas Bock	Opti	WSCW	12	12	11	DNS	DN	50

Gewertet wurden 5 Wettfahrten davon 1 Streicher (**Bold**)

Opti-Taufe



Dank der großzügigen Unterstützung der Firmen

**Arp
A-Tempo
A.W.Niemeyer
Heinzel-Optik
und Radhaus**

konnten in der Saison 2001 zwei neue Optimisten angeschafft werden.

Bei der Taufe am 06.07.01 bekamen die Boote von den Kindern die Namen Wasserbombe und Kiel oben.

Für die kommende Saison ist die Anschaffung von zwei weiteren Optis geplant. Möglich wird dies durch die Unterstützung der Firmen

**Autohaus Rathje
Elektro Schüler
und Wandmaker.**

Vielen Dank.



Enfant terrible! (Aller Anfang ist schwer!)

Alles begann mit einem Spaziergang am Bordesholmer See. Während Familie Gerdes brav um den See trottete, fanden auf dem See heisse Kämpfe um gute Plazierungen bei den Optimisten statt. Was für ein toller Anblick! Da ich seit längerem schon mit dem Gedanken spielte, nach langjähriger Abstinenz, es mal wieder mit der Segelei zu versuchen, nahm ich mir fest vor beim BoSV vorzusprechen.

So schwang ich mich gleich am nächsten Tag auf mein Stahlross und brauste zum Vereinsheim. Ich hatte Glück. Auf dem Gelände herrschte Hochbetrieb. Ich brauchte auch nicht lange fragen, da nahm mich Volker schon ins Schlepptau und umwarb mich nach allen Regeln der Kunst. Nachdem ich dann auch auf der Mitgliederversammlung mich davon überzeugen konnte, dass die Wellenlänge stimmte (...eigentlich bin ich ja kein Vereinsmeier), wurde ich auch sogleich von Anke mit den obligatorischen Papierkram versorgt.

Zuvor musste aber erst mal ein Boot her. Zu meiner Zeit stieg man nach dem Opti in den Piraten um. Und meine Jugendliebe hiess "Insa", ein schon etwas ramponierter, aber nichtsdestotrotz wunderschöner Massivholzpirat. Nun hatte ein Bekannter noch n'en ollen Piraten aus Kunststoff liegen, den er für billig losschlagen wollte. In der Meinung, mit Kunststoffbooten kann man ja eigentlich nicht viel verkehrt machen und auch aufgrund der angespannten Haushaltslage griff ich zu und das Drama nahm seinen Lauf.

Nachdem ich das Eine oder Andere fehlende Teil ersetzt oder repariert hatte und "Fintan" endlich im Bordesholmer See schwamm, kam die Stunde der Wahrheit! Na, ob ich das Segeln nicht doch schon verlernt hatte? Doch wieder Erwarten verlief der erste Törn recht ordentlich. Ich schöpfte Mut und anschliessend ein wenig Wasser aus dem Vorschiff. Na ja, etwas Wasser sollte er ja ziehen. Ab und zu mal ein wenig auswischen, mehr aber nicht, versicherte mir der Vorbesitzer. Beim zweiten Törn am nächsten Tag entwickelte "Fintan" aber eine recht eigentümliche Eigendynamik. Grund dafür war eine doch recht ansehnliche Menge Wassers im Vorschiff. Also zurück zum Steg und schöpfen. Langsam schöpfte auch ich Verdacht! Drei Tage später Mittwochs zum Donnerguss traf mich dann der(Blitz-) Schlag. "Fintan" lag da, "tiefergelegt" und in der Pflicht schwabbelte schon das Wasser. Nein geregnet hatte es die ganze Zeit über nicht. Da war also was oberfaul! Die Anderen starteten zur Mittwochsregatta und ich biss die Zähne zusammen und schöpfte bis zur Erschöpfung. Mann war ich sauer! Hätte Einer auch nur eine dumme Bemerkung gemacht, ich glaube ich hätte ihn mit Haut und Haaren gefressen.

Abends bekam ich dann endlich den Vorbesitzer am Telefon zu fassen: "Ja, ich bin immer nur so ne Stunde oder so gesegelt und dann habe ich das Boot wieder an Land gebracht..." Aha! Nun gebe ich nicht gerne so schnell auf. Also versuchte ich das Leck zu finden. Als aber klar wurde, dass es wohl am Schwertkasten lag und damit eine umfangreichere Reparatur anstand, griff ich wieder zum Telefonhörer. Ich einigte mich mit dem Vorbesitzer, dass er wieder der Besitzer wird und ich mein Geld zurückbekomme. Fand ich sehr anständig von ihm, deshalb zählt er heute zu meinen guten Bekannten und wir können inzwischen beide über die Geschichte herzlich lachen.

Aber auch den Verein schloss ich in mein Herz. Denn obwohl ich bestimmt einen obergenervten Eindruck machte, wurde ich von allen Seiten mit Rat und Tat unterstützt. Selbst die Sprüche von Raimund von wegen U-Boot und so, konnte mir unter diesen Voraussetzungen nichts anhaben.

Tja, Käpt´n wat nu? Erst mal versuchte ich mich mit dem vereinseigenen Solisten, von mir immer liebevoll Schuhkarton genannt. Für den Einstieg war er wirklich nicht schlecht. Weil ich aber immer die Meute vor mir her trieb - was bestimmt am Material lag - entschloss ich mich es doch einmal mit einem Laser zu versuchen. Eine gewisse Scheu hatte ich schon davor. Ein Freund von mir hatte damals auch so ein Teil und ich kann mich noch gut daran erinnern, dass er Anfangs die meiste Zeit mehr neben als auf dem Boot zubachte.

Doch "Yeah" war mir wohlgesonnen. Ich kam doch auf Antrieb damit recht gut zurecht. Meine Ergebnisse beim Donnergcup verbesserten sich auch im Laufe der Saison. Ich war nicht mehr dauernd Letzter, sondern auch mal Zweit- oder sogar Drittlezter! Und das sogar meistens ohne anständigen Baumniederholer... Manchmal gelangen mir sogar ein paar Achtungserfolge indem ich es zum Beispiel mal schaffte mich ins Mittelfeld vorzuarbeiten und hätte ich dem grandiosen Sonnenuntergang weniger Aufmerksamkeit geschenkt, währenddessen mich die gesamte Meute hinter meinem Rücken überholte... Unvergessen auch das Duell mit Barbara kurz vor der Ziellinie, verbissen um jeden Meter kämpfend. Natürlich liess ich Barbara den Vortritt, ganz Gentleman (hüstel...). Oder auch die Geschichte bei der Sommerregatta, zu der mich Hein als Schotte auf seiner H-Jolle angeheuert hatte. Bei der zweiten Wettfahrt hatten wir nach dem Start die Nase vorn, allerdings parkten wir diese Nase nach der Wende auf einem 420er. Rein zu doll is das ja! Woher der so plötzlich kam, darüber wundere ich mich noch heute.

Ich will damit sagen, ich habe viel Spass gehabt und freue mich schon auf die nächste Saison. Dann wird auch mein Töchterchen bei den Optis mitmischen und ich werde mit "Nimue" starten. Ich bin ja mal gespannt wie das so klappt. Also danke euch allen, die ihr mein Leben reicher macht.

Euer Thomas

Was macht der Bordesholmer Segler, wenn ihm der Bordesholmer See mal wieder unter den Achseln kneift??

Er fährt in die große, weite Welt hinaus, wo er mal so richtig frei durchatmen kann, ohne immer gleich eine Kühlschranktür vor der Nase hängen zu haben...

...zum Beispiel auf den Atlantik, eine Woche Passat-Segeln-Pur!

Als da ist:

Ein Törn von Gran Canaria nach den Kap Verden

September 2001 war es, ich hatte meine letzten Urlaubstage beim Wickel, da rief mich mein Freund Michael an... was denn nun sei mit Gran Canaria und so... Na, da hab' ich dann nur kurz Rücksprache gehalten und ihn dann zurückgerufen mit o.K.. Tja, sagt er, dann sind wir ja zu dritt, Peter aus Recklinghausen ist auch dabei. Das wird sicher ein schöner Törn. Es folgten die üblichen Sachen wie Visum und Gesundheit und Info über die Kapverdischen Inseln: Eine Inselgruppe ca. 200 Meilen vor Westafrika auf ca. 14 bis 17 Grad Nord. Früher mal Portugiesisch aber seit 1975 unabhängig. 15 Inseln, aber nur die 9 grössten sind bewohnt. Einklarieren ist möglich am internationalen Flugplatz auf der Insel Sal, im Nordosten der Inselgruppe. Also sollte unser Törn von Las Palmas auf Gran Canaria nach Palmeira auf Sal gehen.

Per Taxi ging es vom Flugplatz von Las Palmas zum Yachthafen. Michael hat ja seit zwei Jahren die neue ANTARES II, eine Bavaria 42 und daher schön geräumig, besonders für nur uns drei Leuten. Sie hat Mast-Roll-Gross, eine Rollgenua in einem Doppelnutrohr, davor ein zusätzliches Vorstag, zwei Spibäume und alle Fittings für die Atlantiküberquerung. Autopilot und 3 GPS'se hatten wir dabei, 280 Ah Batterie, Wind- und Schleppgenerator sowieso. Ein vollkommen verschliessbares Bimini sollte sich in zwei Nächten als sehr willkommen erweisen.

Michael hatte die letzten Tage schon alle Törnvorbereitungen getroffen, so dass wir am Sonnabend nur noch den letzten Wassertank auffüllen mussten. Um 12:00 waren wir in der Hafenausfahrt. Es wehte schwach aus Ost, so dass wir die ersten Meilen unter Maschine machten. Es ging nach Süden, der Küste in gebührendem Abstand folgend. Nach etwa einer Stunde setzte der Landwind ein, der dann den Passat aus NO mit sich brachte. Wir zogen also unsere Genua und unser Gross, takelten den vorbereiteten Bullen und setzten die Genua auf den Spibaum. Bald blies es mit gut 4 bis 5 aus Ost zu Nord und wir mussten südlich der Insel immer weiter West halten. Als wir aus dem Einfluss der Insel raus waren, war der Wind wieder mehr auf Ost und wir halsten, nahmen den Spibaum weg und gingen raumschots auf 210 Grad, endlich Kurs Cabo Verde.

Als in der Dämmerung Gran Canaria im Norden verschwand, hatten wir noch kurz Besuch von drei Delphinen. Ein gutes Omen. Da wir nur zu dritt waren, aber Nachts immer zwei Mann an Deck sein sollten, hatten wir uns einen Wachplan ausgetüfelt, den die Welt noch nicht gesehen hatte: Es waren genau 12 Stunden Dunkelheit zu überbrücken. Abends um 9:00 fing also Nummer Eins im Cockpit an mit 3 Stunden Wache, Nummer Zwei im Cockpit, auf der Bank, am Dösen/Schlafen, auf Stand by für 3 Stunden; dann Wechsel der Beiden mit Wache und Dösen. Der Dritte konnte derweil 6 Stunden am Stück unten durchschlafen. Danach der Erste runter, 3 Stunden schlafen, der Dritte auf Wache und der Zweite wieder auf die Bank im Cockpit. Dann für die letzten 3 Stunden der Schläfer von unten wieder hoch auf die Bank und der letzte Döser auf die Wache. Da wir alle drei seefest waren, war immer einer mit 6 Stunden Schlaf fit. Und dieser Vorteil wechselte dann von Nacht zu Nacht, so dass jeder mal in diesen Genuss kam und jeder mal die Aaschkarte

hatte. Das System bewährte sich, besonders in den ersten zwei Nächten, wo noch reger Dampferverkehr war und der Passat auch noch nicht konstant blies. Da mussten wir einige Male den Scheinwerfer nehmen und dann trotzdem noch den Kurs ändern um uns von Ignoranten auf Frachterbrücken klar zu halten.

Nachts den Sicherheitsgurt einzupicken, sobald man den Niedergang hoch kam, war oberstes Gebot und jeder Gang an Deck absolut tabu. Das schöne an Rollanlagen ist, dass man mit nur vier Händen alle Segelmanöver locker aus dem Cockpit ausführen kann. Ausgenommen natürlich Spibaumaktionen; aber auch mit Baum liess sich die Genua sehr gut variieren. Tagsüber war das Wachsystem ausser Betrieb, allerdings mit der Vorgabe, dass IMMER zwei Augen an Deck zu sein hatten und diese auch offen und zum Teil auf dem Horizont, zum Teil auf Kurs und Autopilot! Das war aber kein Problem, da wir nie alle drei auf einmal den Wunsch hatten, zu pennen. Unsere Navigation erstreckte sich dahin, dass alle 2 bis 3 Stunden einer von uns runterging und einen Ort mit Kurs, Wind, Barometer und Kommentar in die Seekarte eintrug. Zur Mittagsposition füllte Michael dann den ganzen Logbuch-Lex aus, zusammen mit Etmal und allgemeinen Bemerkungen.

Uns zu Verpflegen hielten wir auch ganz locker: Wann immer einem von uns einfiel, etwas zwischen die Zähne zu bekommen, waren die beiden anderen auch nicht abgeneigt. Nur abends kurz vor Wachbeginn gab's immer eine komplette warme Mahlzeit. Dann wurde auch eine grosse Pumpkanne mit Heisswasser in's Cockpit gelascht, damit die Wache sich bei Bedarf mal einen Tee, Capuccino oder 'ne Brühe machen konnte. Ein anständiges Frühstück, sobald die Sonne die Steifheit der Nacht vertrieben hatte, kam auch sehr gut an.

Den ersten Abend waren wir alle noch ganz aufgekratzt: ein schöner Sonnenuntergang, fern im Norden noch das Feuer von Gran Canaria, warme 4 Bf aus der richtigen Richtung, endlich den Alltag hinter uns, über uns der pralle Vollmond und unter uns die langsam höher werdende Atlantikdünnung, durch die wir eine weisse, fluoreszierende Schneise zogen, wenn die Welle uns mit sechseinhalb Knoten mitnahm. Lang' brauchten meine Freunde, um Schlaf zu finden. Ich selbst hatte mir das Sahnestück der ersten Wache ergattert.

Erster Morgen: Zum Frühstück kommt ein Frachter hinter uns auf und überholt zum Fürchten nahe nur etwa eine Kabellänge an Steuerbord. Die See hat inzwischen etwa 3 bis 4 m und der Wind hat zugenommen auf etwa 6 Bf. Um nicht Dieseln zu müssen bringen wir jetzt den Schleppgenerator aus und richtig, wir haben um die 7 Amps auf dem Ladestrommesser. Das bedeutet, dass wir weiterhin volle Kanne Kühlschränke und Selbststeuer fahren können. Faule Zeiten brechen an. Gelegentlich treibt eine Schildkröte vorbei. Michael holt sich auf dem Vorschiff eine Ganzkörperbräune, Peter beobachtet die von achtern heranrollenden Seen und ich quäle immer wieder die Videokamera. Zu Mittag dann: Erstes Etmal: 150 Meilen. Na also, gar nicht schlecht für'n Anfang. Als es zum Abend immer noch mit 6 bläst, nehmen wir das Gross um die Hälfte zurück, die Genua zieht vorne weiter wie Büffel. Gegen Mitternacht haut es mich aus der Koje, als es oben kracht und dröhnt, als eine See das Heck nach Steuerbord herumhaut, das gereifte Gross Backwind bekommt, den Bullen von der Winsch zieht und wir nach der Halse quer in der See liegen. Nachdem meine beiden Kumpels oben das Boot wieder auf Kurs hatten, kamen uns noch wieder zwei Fahrzeuge in die Quere. Also wieder Manöver...

Montag, der 8.10. Der Wind nun konstant 6 bis 7 Bf. Unangenehmerweise kommt nun aus Nord-West eine Dünung hinzu, so dass sich eine sehr unangenehme Kreuzsee aufbaut. Das Boot rollt schwer und wir prügeln mit 7 bis 9 Knoten nach Südwest. Da waren wir wieder für eine ganze Weile so der rechte Spielgefährte für eine Schule Delphine. Mittags unser Etmal: ansehnliche 175 Meilen! Abends beschliessen wir, weniger West aber dafür mehr Süd zu machen. Also, Gross auf ein Drittel verkleinert und gehalst. Die Genua bleibt am Baum an Steuerbord, da zieht sie sehr gut und kann auch nicht im Seegang schlagen, denn nun haben wir die See fast quer und gelegentlich schaut

Rasmus auch schon mal über die Luvkante. Deswegen machen wir noch unter dem Bimini an Luv alles zu. Trotzdem kommt noch ein paar mal ein nasser Gruss durch die Ritzen ins Cockpit gefetzt. Zum Abendessen verwöhnt uns Peter mit tollen Chilibohnen. Nachts ist Sweatshirt und Pullover und Gummijacke angesagt: ein unangenehm kalter Wind lässt uns vergessen, dass wir querab Westafrika segeln...

Die ganze Nacht das erste Mal kein Fahrzeug gesichtet. Am Morgen des Dienstags ist unsere Position wieder östlich vom Sollkurs und wir setzen das Gross wieder an Backbord. Die Genua bleibt am Baum an Stb. Der Passat frischt wieder auf 25 kn aus N-O auf. Es ist zum Heulen, immer noch kein Ostwind. Der sollte eigentlich schon seit einem Monat herrschen. Das Schiff geht in der See jetzt mächtig zu Kehr. Die Dünung ist nun gut fünf Meter hoch und so drei bis fünf Bootslängen lang. Das Boot giert auf dem Wellenkamm häufig bis zu 60 Grad und holt bis 30 Grad und mehr über. Unter Deck ist es jetzt fast unmöglich in der Koje zu schlafen. Bestenfalls noch mittschiffs auf der Salonbank. Der Autopilot leistet ganze Arbeit. Die Sonne knallt dazu senkrecht herunter und ich kann mich nicht sattsehen an dem Schauspiel der von achtern herandonnernden Brecher. Unser Etmal diesmal: 168 Meilen. Zum Abend bezieht sich der Himmel. Wir geniessen trotzdem einen zünftigen Sundowner.

Der Mond hatte mittlerweile beträchtlich abgenommen und ging immer später auf. Dafür klatschten uns nun im Dunkeln ständig fliegende Fische ins Cockpit und an Deck. Nach Hellwerden war es dann der erste Gang über Deck, die Leichen einzusammeln und aussenbords zu befördern. Wenn sie so ein paar Stunden da herumgelegen hatten, müffelten sie ganz gewaltig, so dass wir keine Lust verspürten, sie in die Pfanne zu hauen. Diese Nacht ging es noch rauher zu. Der Wind ging in Böen bis über 30 kn und Peter wurde es auf seiner Wache recht unbehaglich als wir zeitweise mit 12 kn auf dem Speedo im Düstern die Wellen runterrauschten. Da haben wir dann das gereifte Gross ganz weggenommen und sind nur mit der Genua weiter gedüst. Erst am Vormittag des Mittwoch flaute es soweit ab, dass wir wieder volles Tuch fahren konnten. Auch die brechenden Seen wurden weniger und mit einer Änderung in der Segelstellung nahm auch das Schlingern des Bootes merklich ab. Die Nacht war dann auch bei 3 bis 4 Bf recht ruhig. und unter einem sternenübersäten Himmel konnte man es wieder gut in Shorts und T-Shirt aushalten.

Unsere Position am Donnerstag Morgen bei Hellwerden war so, dass die Nordspitze von Sal nur noch 48 Meilen in Südwest lag. Kurz vor Mittag endlich der erlösende Ruf: DA IST SIE! Und richtig, aus dem Dunst erhob sich ein Vulkankegel. Beim Näherkommen an die Huk wurden wir von vielen Delphinen freudig begrüsst. Die fanden unseren Schleppgenerator-Propeller wohl sehr anziehend. Ein hier an der Nordspitze der Insel einsetzender SO-Strom machte unserer faulen Zeit ein Ende: Segelmanöver waren angesagt und anschliessend kam der Schlepppropeller an Bord. Letzteres probierten wir auf verschiedene Art, um für die Atlantiküberquerung die einfachste Möglichkeit rauszubekommen. Wie auch immer, es ist ein ganz schöner Akt bei 6 kn Fahrt. Als tägliche Übung, nur um ungestört angeln zu können, nicht zu empfehlen.

Bei Annäherung an Palmeira waren wir erstaunt über die vielen Masten auf der Reede; und richtig, es lagen da 2 Dreimaster am Haken: ein Norske und ein Germane; dazu eine Menge Yachten von denen Michael einige wiedererkannte von vor 4 Jahren.

Auf den gelungenen Landfall gab es erstmal einen schönen verschärften Cuba Libre. Dann ging es mit dem Dinghi an Land. Einem kleinen Rundgang durch Palmeira folgte dann die Exkursion in die Hauptstadt Espargos, in deren Nähe auch der Flugplatz liegt, der die Kapverden mit der Aussenwelt verbindet. Ein Rundgang auch hier und ein gemütliches Dinner im Freien in einer fast touristenfreien Umgebung machten uns die Inseln gleich sympathisch. Spät kamen wir auf unsere ANTARES zurück, die friedlich am Anker lag.

Da wachfrei war und die Sonne sich versteckt hatte, kamen wir am nächsten Morgen erst spät in die Puschen. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Lagebesprechung ging es dann an die Vorbereitungen zum Eintreffen der neuen Crew, die am Spätnachmittag ankommen und ein sauberes Schiff vorfinden sollte. Nach dem Reinschiff unter Deck und auch oben, wurde erstmal Wasserbilanz gemacht. Dazu fuhren M. und P. an Land zum Wasserholen. Die Wasserstelle war nur bis 12 Uhr geöffnet. Ja, fliesst Wasser gib'ts hier nicht frei Haus. Die Bevölkerung holt sich ihr Wasser an drei öffentlichen Hähnen an einer kontrollierten Wasserstelle. Wir holten 120 Liter. Also hatten wir ca. 7 Liter pro Mann und Tag verbraucht.

Der Nachmittag sah uns am Flugplatz, einklarieren, Geld wechseln und unsere, Peters und meinen Rückflug kaufen. Mit etwa zweieinhalb Stunden Verspätung kamen unsere Peoples endlich an. Alle Mann 'rauf auf ein Sammeltaxi und ab zum Hafen. Mit Inge, Beate und Jörg waren wir nun zu sechst. Ein Welcomedrink und eine anständige Vesper aus der mitgebrachten neuen Verpflegung waren der Start in einen schönen Abend und während die Ersten schon gegen 10 Uhr schlapp machten und ein Ohr an Masse legten, kämpften Peter und ich noch den Spanischen Bullen (Veterano) nieder. Schliesslich schlief auch ich selig im Cockpit ein, bis mich die Morgenkühle gegen 5:00 in die Koje trieb.

Bei Sonnenaufgang - in aller Herrgottsfrühe - veranstalten die Neuankömmlinge tierische Bade-Äscheschen in Eiswasser. Mir hatte es am Vortag die Zehennägel hochklappen lassen: 23 Grad C, und das auf 17 Grad Nord. Brrrr. Michael, Peter, Beate und Jörg fuhren dann zum Brötchenholen - und es gab tatsächlich so etwas ähnliches. Nach einem schönen runden Frühstück machten wir unsere angepeilte Hafenrundfahrt im Dinghi. Sie führte zuerst zu dem Norske Dreimaster. Oh Mann, so ein richtig altes Teil von 1931, in Norwegen für die Eisfahrt gebaut, gehörte er nun einem Euraso-Engländer der mit einem kanarischen und einem kapverdischen Handwerker das Schiff restaurieren und dann zu einer Tauchbasis ausbauen will. Anschliessend soll das Schiff in der Karibik das grosse Geld einfahren. Wie auch immer: ein absolut grandioses Teil mit seinen enggestzten dicken Eichenspannten und handgeschiedeten Beschlägen... Anschliessend gings zur Mole, um dort die Flugzeugwracks zu begutachten die wir beim Einlaufen gesehen hatten. Es waren die Überreste alter Wasserflugzeuge, Typ Sunderland. Auf einem war noch die verwitterte Aufschrift 'Canary Air' zu entziffern.

Auslaufen um 14:00 Uhr. Richtung Santa Maria, einer Ortschaft an der Südspitze, gleichzeitig auch der einzigen touristischen Hochburg der Insel, wenn man denn die drei Hotels als 'Hochburg' bezeichnen will. Wir ankerten in ziemlichen Schwell, der um die Huk herumreichte. Mit Ankertrick 21 jedoch gelang es uns aber, das Schiff quer zum Wind mit der Nase in die Dünung zu legen.

Nach ausgiebigem Baden - hier war das Wasser bedeutend wärmer - ging es abends dann im Dinghi an Land: Beine vertreten, Bier fassen, Thunfischsteaks 'reindrücken und später bei Caipirinha und Coco-veheace in der einzigen Disko den Animatoren zugeschaut, wie sie vergeblich versuchten, sture Nordlichter in Wallung zu bringen - und 50 Meter dröhnte die Brandung an den Strand. Zurück an Bord später erstmal barfuss durch den Sand zum Landesteg, wo unser Dinghi lag. Dieser Steg hatte vor einem halben Jahrhundert seine besten Zeiten gesehen. Irgendwann vor 20 Jahren waren mal sporadisch einige Planken erneuert worden, einige Planken fehlten aber schon wieder oder immer noch. Glitschig und morsch war der Gesamtzustand. Das jedoch hielt die Einheimischen nicht davon ab, die unter dem Steg versammelten riesigen Schwärme von Sardinen zu dezimieren: Schnur mit 5 Haken 'runter in den Schwarm und wieder hoch und fünf Sardinen abnehmen... Phantastisch! Sardinen zum Grillen, zum Frühstück, zu Mittag geröstet, gesotten, gegrillt, in sauer, für Urahne, Grossmutter, Mutter, und Vater bis hin zum Säugling und last but not least als Köder für das grössere Meeresgetier...

Der Sonntag liess sich sehr gut an: Brötchen von Land und Kaffee satt mit hausgemachter Mammelarde von Beate. Dann fuhren wir an Land und versuchten ein Auto zu leihen oder zumindest ein paar Mopeds - nix, nix, nix. Die Insel ist eben zum Glück noch nicht total touristisiert. Also fuhr Michael, nachdem er seine Crew an Land verteilt hatte, selbst zum Tauchen an die SW-Huk; die beiden Girls mit Jörg wanderten nach Westen Richtung Brandung und ich wollte mich ja mit Peter treffen und zwar 'dahinten in dem Hotel'. Das aber hatte ein zu-es Restaurant, weshalb wir mit der Strandkneipe vorlieb nahmen. Dort verbrachten wir die Mittagshitze. Anschliessend wollte P. den Girls nach zum Baden, im Westen. Im Osten meinte er, sei kein Durchkommen zur Küste. Also trennten wir uns. Ich wanderte erst mal zum 'Hotel dahinten', um meine Postkarten loszuwerden - staun, das klappte sogar... Dann wandte ich meine Schritte ostwärts: Strasse, Feldweg, Knüppeldamm, Fahrspur, Bungalowbaustelle, erste Düne, zweite Düne, dann nur noch Dünen und Hitze um mich herum. Also: nur noch auf die nächste, höchste Düne 'rauf. Und siehe da, da lag das Meer samt Ostküste mit infernalischer Brandung über Kilometer und menschenleer. Soll heissen: touristenleer! Denn abgesehen von zwei freundlichen einheimischen Strandläufern, die sich nicht lange mit mir aufhielten, war ich mutterseelenallein an einer herrlichen Küste. Ich liess mich im Sand nieder und hatte nullkommanix die Welt vergessen. Nur das Donnern der Brandung vor mir und in den Lungen die Salzluft des Brandungsrauches. Kein Gedanke mehr an 14 Grad Ostsee, Sturm in der Biskaya, Schmuddelwetter in Hamburg, Stau auf der A7, Verspätung der Eisenbahn, Stromrechnung und Schlange an der Aldikasse. Um mich herum das gängige Strandgut dieser Küsten: Seile, Netze, Treibholz, Plastik - und Glasflaschen, Kanister und Styroporstücke, also alles, was heutzutage dem Meer zur Entsorgung anvertraut wird... Dazwischen abgehalfterte Natur: Muscheln und Quallen, Seetang und weiter oben, recht was oberhalb der Flutmarke, ein Karettpanzer, schon reichlich verwittert, war er mit seinen dreiviertel Meter Durchmesser vor vielen Jahren wohl eine stattliche Schildkröte gewesen, die hier in die ewigen Jagdgründe ging.

Auf dem Rückweg kam ich an den verlassenenen Salinen vorbei, die noch bis in das frühe 20. Jahrhundert Salz lieferten und bis dahin der Insel noch einen gewissen Wohlstand bescherten und damit auch den Namen dieser Insel begründeten: Sal = Salz. Von Norden her auf die Stadt zukommend, vorbei an halbfertigen Vorstadtbauten, an Müllhalden, Autowracks und Menschenwracks, langsam wieder in bewohnte und nun nach der Siesta wieder sich belebende Strassen eindringend, machte sich eine Blase an meiner linken Mauke breit - ich und Blasen - ich lach mich scheckig. Na, egal; am Anker-Strand fand ich schliesslich den Rest der Crew wieder, auch Michael war an Bord zu erkennen. Er machte das Dinghi klar, sobald er uns in Richtung Steg wandern sah. Der Abend wurde nach einem reichen Mahl mit den Berichten der einzelnen Exkursionen ausgefüllt und gefüllt.

Der folgende Montag war Peters Abreisetag. Wir übrigen segelten weiter und ich nahm noch die Gelegenheit wahr, zwei Tage auf der Nachbarinsel Boa Vista zu verbringen. Von dort flog ich mit dem Inselhüpfer zurück nach Sal und von da ging es über Zürich, München und Hamburg zurück nach Bordelburg am Bordelburger See.

Rüdiger Rasmus

Sommer-Schäkel 2001

Beim diesjährigen Sommer-Schäkel des Bordesholmer Segelverein haben die Frauen den Herren der Schöpfung gezeigt wie es geht. Trotz sehr schwieriger Windverhältnisse waren alle Teilnehmer und der 1. Vorsitzende Volker Rasmus mit dem sehr sportlichem Verlauf der beiden Wettfahrttage zufrieden.

In der Europe-Klasse, die hier den 2. Lauf zur Regatta-Serie Ischias-Cup für Senioren ausgesegelt hat, siegte nach 3 spannenden Läufen Ute Wilke (KSGH) aus Hildesheim. Knapp dahinter kam der Favorit Kai Harder (BoSV) ins Ziel. Auf dem dritten Platz dann die nächste Frau, Anke Dankowski ebenfalls aus Bordesholm.

Auch bei den jüngsten Seglerinnen und Seglern im Optimisten war ein Mädchen klar vorne. Meike Herrmann vom HYC aus Heikendorf liess den Jungen keine Chance. Auf dem zweiten Platz konnte sich Thore Kröger (BoSV) plazieren. Ein weiterer Gast aus Heikendorf wurde Dritter: Christian Möller. Zum ersten Mal wurde in dieser Serie der Mini-Sommer-Schäkel für die Optimisten ausgesegelt. Nicht der Erstplazierte sondern der Mittelplatz wurde mit diesem schönen neuen Preis belohnt. Dieses mal gewann den Mini-Sommer-Schäkel Pay Giesselmann vom heimischen BoSV.

Ein grosses Feld mit unterschiedlichen Booten, vom Finn, Laser über den 420er bis zur H-Jolle hat den Sommer-Schäkel in der Yardstick-Klasse ausgesegelt. Gewonnen hat die Serie Jörn May (BoSV) im Finn. Zweiter wurde der sehr starke Nachwuchssegler Thore Nielsen (BoSV) im Laser, der im Frühjahr noch die Nase vorn hatte. Den undankbaren 3. Platz ersegelte sich Rainer Schleiffarth (BoSV). Den Sommer-Schäkel vergab der Wettfahrtleiter Benni Storm an den Mittelplazierten Sören Jepsen (HYC) aus Heikendorf.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer versprachen, trotz des anspruchsvollen Reviers wieder nach Bordesholm zu kommen.

Raimund Dankowski

Ergebnisse Sommer-Schäkel 2001 Yardstick (13 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Jörn May	Finn	BoSV	1	1	2	4
2	Thore Nielsen	Laser	BoSV	3	3	1	7
3	Rainer Schleiffarth	Laser	BoSV	2	4	3	9
4	Claus-Joachim Harder	Laser	SCB	5	2	4	11

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
5	Arne Ries	Laser	BoSV	4	7	6	17
6	Volker Rasmus	O-Jolle	BoSV	6	5	7	18
7	Sören Jepser	Laser	HYC	7	6	10	23
8	Tine Litschko	Laser	BoSV	9	10	5	24
9	Jöran Johnsen / Lars Beusters	420er	RSVW	10	8	8	26
10	Raoul Link	Laser	SC4	8	9	9	26
11	Feo Kröger	420er	BoSV	12	11	11	34
12	Heinrich Meyer	H-Jolle	BoSV	11	DNS	12	37
13	Dirk Tolkmit	505er	BoSV	DNS	12	DNS	40

Ergebnisse Sommer-Schäkel 2001 Opti (15 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Meike Hermann	Opti	HYC	1	1	2	4
2	Thore Kröger	Opti	BoSV	2	2	3	7
3	Christina Möller	Opti	HYC	3	4	1	8
4	Sönke Hermann	Opti	HYC	5	3	5	13
5	Julian Hagemeister	Opti	HYC	4	7	4	15
6	Julian Carlsdotter	Opti	PTSK	6	5	6	17
7	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	8	6	8	22
8	Pay Gießelmann	Opti	BoSV	7	8	10	25
9	Lars Nausch	Opti	BoSV	11	9	9	29
10	Anja Hagemeister	Opti	HYC	10	DNS	7	33
11	Felix Gäde	Opti	BoSV	13	11	11	35
12	Hauke Woyciechowski	Opti	PTSK	12	10	DNS	38
13	Catharina-Sophie Otto	Opti	PTSK	14	12	12	38
14	Mau Jepsen	Opti	HYC	9	DNS	DNS	41
15	Eiko Nausch	Opti	BoSV	DNS	DNS	DNF	48

Ergebnisse Sommer-Schäkel 2001 Europe (12 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Ute Wilke	Europe	KSGH	1	2	1	4
2	Kai Harder	Europe	BoSV	3	1	2	6
3	Anke Dankowski	Europe	BoSV	2	5	5	12
4	Eckart Keitel	Europe	SCPr	8	3	7	18

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
5	Jenny Janssen	Europe	HYC	5	9	4	18
6	Nadine Kunze	Europe	HYC	7	4	8	19
7	Helmut Krüger	Europe	SVW	4	7	9	20
8	Rolf Brinkmann	Europe	LRV	10	8	3	21
9	Heike Rathmann	Europe	LYC	6	6	DNS	25
10	Carsten Albrecht	Europe	BoSV	9	10	6	25
11	Barbara Röhner	Europe	BoSV	11	DNS	DNS	37
12	Uwe Roß	Europe	HYC	DNS	DNS	DNS	39

Europe Veteranen WM

Mit unserer Regatta, dem Sommer-Schäkel, fing alles an. Der Sommer-Schäkel hatte in diesem Jahr eine besondere Bedeutung für die Europes, sie war ein Teil des Ischias-Cup, dessen Gewinner in drei verschiedenen Regatten ermittelt wurde. So hatten wir ein ansehnliches Feld von 11 Europes am Start neben dem üblichen Yardstickfeld u. den Optis. Wie so oft hatten wir mal wieder relativ wenig und vor allem drehenden Wind auf unserem Bordesholmer See. Doch ich kam gleich in der ersten Wettfahrt sehr gut zurecht u. belegte den 2. Platz - für mich eine tolle Platzierung als doch recht unerfahrene Regattaseglerin. Es folgten dann noch ein 4. u. ein 5. Platz in der 2. u. 3. Wettfahrt und im Endergebnis landete ich dann auf dem 3. Platz. Das hatte ich eigentlich gar nicht erwartet, die Freude war daher umso größer. Beim gemütlichen Zusammensitzen abends nach den Wettfahrten kam dann auch die Frage von Kai, ob ich denn mit zur Veteranen-WM zum Scharmützelsee fahre. Darüber hatte ich eigentlich noch gar nicht nachgedacht bei meinen bescheidenen seglerischen Fähigkeiten. Nun aber war ich doch motiviert durch die gute Platzierung und entschied mich bei der SGS am Scharmützelsee zu melden.

Bei der Veteranen WM der Europes liegt das Mindestalter der Teilnehmerinnen bei 30 Jahren u. der Teilnehmer bei 35 Jahren. Sie wurde bei der SGS zum 11. Male ausgetragen, in diesem Jahr mit 51 Teilnehmern.

Vom BoSV starteten in diesem Jahr 4 Teilnehmer: Barbara Röhner, Kai Harder, Carsten Albrecht u. ich. Ich war doch sehr aufgeregt, in so einem großen Feld mit internationaler Beteiligung zu starten!! und dass auf so einem großen See!!

mit professioneller Wettfahrtleitung u. Jury auf dem Wasser!! Meinen Messbrief hatte ich schon mal zu Hause vergessen, aber Barbara lieh mir ihren und meinte, dass sowieso keiner auf den Namen achten würde. So war es dann auch - die Anmeldung hatte schonmal geklappt. Ich war natürlich nicht der einzige Schussel bei den Seglern - Carsten z.B. meldete sich mit dem Messbrief von Eckhard an.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Ministerpräsidenten Manfred Stolpe persönlich, für uns Teilnehmer gab es ein tolles Nudel- u. Salatbuffet, Life-Musik der Köstritzer Jazzband und zum krönenden Abschluß ein tolles Feuerwerk. Die Eröffnungsfeier war dem SGS wirklich gut gelungen, nun mussten wir noch segeln.



Am 1. Wettfahrttag sind wir alle nach einer kurzen Steuermannbesprechung gegen 9.00 Uhr ausgelaufen. Um 10.00 Uhr sollte Start sein und man musste bei dem flauen Wind fast eine Stunde zum Start

fahren. Nach langem Warten und mehrfachem Verlegen des Startschiffs wurde endlich die 1. Wettfahrt gestartet. Es war übrigens wie in Bordsesund: wenig Wind und ständig drehend! Also fühlte ich mich schon wieder ganz wie zu Hause, ich fuhr im hinteren Mittelfeld mit, mal verlor ich ein bisschen, mal holte ich ein paar Plätze - gerade als ich wieder aufholte, wurde die Wettfahrt abgeschossen, was sicher eine gute Entscheidung des Wettfahrtleiters war. Außerdem mussten wir rechtzeitig an Land sein, weil die SGS uns zu einem Ausflug nach Berlin eingeladen hatte u. die Busse sollten pünktlich fahren.

So fuhren wir dann gegen 16.00 Uhr mit 3 Bussen nach Berlin, stiegen dort um auf einen Ausflugsdampfer und haben uns bei schönstem Wetter die Stadt vom Wasser aus angesehen.

Am 2. Tag sollten wir dann tatsächlich 2 Wettfahrten schaffen bei so ca. 0,5 - 1 Windstärke und sengender Sonne von oben. Die Wettfahrtleitung war wirklich souverän und holte das Beste heraus unter diesen schwierigen Bedingungen. Ich belegte zweimal den 36. Platz und war damit ganz zufrieden. Nach den Wettfahrten wurden wir von unserer Betreuerin Kathrin Röhner wieder in den Hafen geschleppt. Auch sonst hatten wir in Kathrin und Raimund eine wirklich große Hilfe, die uns vom Boot aus mit guten Ratschlägen, Essen und Trinken versorgten. In der langen Wartezeit konnten wir vom Mobo baden um uns mal abzukühlen, uns ausruhen und mal ein Schwätzchen mit den anderen Seglern halten.

Eine 3. Wettfahrt haben wir dann auch noch hingekriegt am vorletzten Tag, diesmal war es glaub ich noch flauer und man musste den Wind wirklich suchen. Nach einem für mich wirklich sehr guten Start verschenkte ich schnell meine gute Platzierung, weil ich viel zu weit links rausgefahren bin (ich glaub, das hab ich von Hendrik, der war mit seinem Opti auch immer ganz weit links - und dann auch meistens am A...), na ja noch ein 36. Platz. Die anderen vom BoSV hatten zumindest auch mal ein positiveres Ergebnis.

Wie zu erwarten war Kai der Beste von uns mit den Plätzen 13, 21 u. 22 wurde er insgesamt 19. Barbara wurde im Gesamtergebnis 35 mit den Plätzen 35, 39 u. 25, wobei sie in den letzten Wettfahrt zeitweise sogar vor Kai lag - ob es ihn wohl geärgert hätte, wenn sie vor ihm ins Ziel gegangen wäre??

Carsten wurde insgesamt 38. mit den Plätzen 38, 25, 46 und ich 37. mit 3x 36.

Am letzten Tag (letzte Startmöglichkeit 12.00 Uhr) sind wir bei sengender Hitze und totaler Flaute dann noch mal für die Presse und zum Baden rausgefahren. Gegen 11.00 Uhr hatte die Wettfahrtleitung ein Erbarmen mit uns und schickte uns nach Hause.

Die Siegerehrung wurde dann wieder mit viel Prominenz und Reden abgehalten.

Insgesamt war der World Veteran Cup der Europes eine wirklich gelungene Veranstaltung, noch mal herzlichen Dank an den ausrichtenden Verein die SG Scharmtzelsee!

Anke Dankowski GER- 1139

Optilager Friedrichstadt

Am Freitag, dem 24.08.01, ging es für 11 Kinder vom Bordesholmer Segelverein auf Tour nach Friedrichstadt. Die Eltern haben die Kinder samt Zelt und Optimistenjolle verladen und man traf sich dann beim Friedrichstädter Segelclub, um dort für die nächsten Tage die Zelte aufzuschlagen. Vor allem die Eltern hegten dabei die Hoffnung, dass Ihre Kleinen doch möglichst gutes Wetter haben, damit nicht alles patschnass wieder nach Hause kommt und die Kinder bei Sommerwetter in ihrer letzten Ferienwoche viel Spaß haben.

Gegen Mittag standen bereits viele Zelte und die Kinder verabschiedeten sich von ihren Eltern- Zeit für eine Eispause. Anschließend wurde ein Friedrichstädter Bäckerladen gestürmt, der seine gesamten Altbestände an Brot rausgeben sollte, da man die armen Enten, die in den Grachten leben, füttern musste- "bevor die armen Enten verhungern.....".

Für die Enten war somit Weihnachten und Ostern scheinbar auf einen Tag gefallen und es fiel schwer, die Kinder davon zu überzeugen, dass auch Enten einfach mal SATT sind.

Danach ging es ab zur Badeanstalt, wo der Tag bis zur offiziellen Begrüßung im Segellager Friedrichstadt um 18.00 Uhr, weiter verbracht wurde.

Insgesamt 120 Kinder fanden sich dann zusammen, die in drei Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene und Regattasegler eingeteilt worden sind.

Am Samstag hätte man gern mit dem Segeltraining begonnen, wenn das Wetter mitgespielt hätte. Es war kein Wind und einfach nur heiß- ein Alternativprogramm musste her. Die Betreuer beschlossen ein Wasserballturnier mit den Optis. 4 Kinder, ein Boot und Paddeln ist nur mit den Händen erlaubt- es gab ein Riesenspektakel auf dem Wasser.

Am Nachmittag kam der Paralympics Goldmedaillengewinner aus Sydney, Heiko Kröger, zu Besuch. Er erzählte ungefähr eine Stunde aus seiner Seglerkarriere und 120 Kinder lauschten seinen Worten gespannt. Als er seine Medaille dann noch vorführte, ging ein Raunen durch den Saal. Die Kinder durften anschliessend noch Fragen stellen. Die Fragen waren sehr gut durchdacht und man hörte heraus, dass die Kinder schwer beeindruckt waren und wirklich intensiv zugehört hatten.

Heiko Kröger gab dann die nächsten Stunden und auch am Folgetag unendlich viele Autogramme- Mützen, T-Shirts, Rucksäcke, Mastbänke, Segel und alles was den Kindern sonst noch einfiel, sollte ein Autogramm bekommen. Bewunderung an dieser Stelle für Heiko Krögers Geduld.

Nachmittags wurde sich dann beim kühlen Bad in der Hitze noch mal abgekühlt. Abends kam ein Zauberer zu Besuch.

Am Sonntag machten die Gruppen teilweise Theorie, Regattatraining und Kentertraining. Nach dem Abendessen brachen die Kinder auf zu einer Stadtrallye. Viele Fragen über die kleine Stadt Friedrichstadt warteten auf eine Antwort. So wurden Gruppen gebildet und die Antworten gesucht.

Montag dann zunächst wieder der Ablauf: Segeln bzw. Theorie in den Gruppen. Später fuhren die Kinder mit Tretbooten durch die Grachten und konnten anschließend Fancywork machen (= Schlüsselbundanhänger oder Armbänder und Ketten basteln) und parallel wurde die Knotenprüfung abgelegt.

Am Dienstag war dann so viel Wind, dass alle fast wegflogen und man nicht segeln konnte. Also wieder ein Alternativprogramm in Gruppen. Es gab ein Zehnkampfturnier. Darunter waren Spiele wie Gummistiefelweitwurf, Gleichgewichts- und Balancierübungen mit Wassereimern und andere lustige Spiele.



Mittwoch war dann morgens wieder Segelwetter. Am Nachmittag Flaute und damit Start zum Wasserballturnier. Abends wurde zur Disko geladen. Es roch nach geduschten Kindern mit gegeltem Haar und einige tön

sich die Haare sogar schick rot. Es hallte durch den Saal und am nächsten Tag war doch der Eine oder Andere heiser.

Donnerstag ging es dann mittags mit drei großen Reisebussen zu den Karl-May-Festspielen, was den Kindern sehr gefallen hat. Abends wurde gegrillt und später am Lagerfeuer Geschichten ausgetauscht.

Der schönste Tag jedoch war Freitag. Kaum jemand hatte bei anfänglichem Nieselwetter wirklich Lust zum Segeln. Es war eine Segeltour nach Schwabstedt geplant, die allerdings wegen zu wenig Wind verkürzt wurde. Kurz vor Ankunft

am Segellager dachten die Kinder scheinbar, dass die Fahrt zu Ende sei aber dann ging der Spaß erst richtig los. Die Betreuer fuhren an jeden Opti ran und riefen: "wir wollen Euch pützen sehen, wir wollen Euch pützen sehen....." Die Optis sollten volllaufen und die Kinder pützen- was sie sich natürlich nicht ohne Gegenwehr gefallen ließen. So entfachte sich eine tolle Wasserschlacht, die damit endete, dass wirklich alle patschnass waren.



Nach der Siegerehrung und Verabschiedung haben sich die Kinder bei den Betreuern "gerächt" und die Betreuer "durften" mit samt Klamotten baden gehen- da hatten die Kids dann ihren Spaß und alle waren quitt.

Nebenbei erwähnt, waren Betreuer sowieso nervig, weil die ja auch immer wollten, dass man Zelte aufräumt, duschen geht und dann auch noch Zähne putzt.....

Einige Kinder wurden Freitag Abend dann abgeholt, da die Segellagerwoche zu Ende war und nur noch die Kinder, die die Herbstregatta vor Ort segeln wollten noch blieben.

Interessant waren Bemerkungen, die man von den abholenden Eltern und ihren Kindern hörte: "Deine Zahnbürste liegt ja immer noch so da, wie am letzten Freitag....." " Nöööö- ich habe mir immer die Zähne geputzt.....". "Wie - duschen ????- ich war doch jeden Tag baden und zum Duschen hatte ich eh keine Zeit.....".

Alles in allem kam scheinbar jeder auf seine Kosten und im nächsten Jahr werden wir wieder dabei sein. Vielen Dank an dieser Stelle an den Segelclub Friedrichstadt für eine tolle Woche und an unsere Bordscholmer Firmen: Arp, A-tempo, heinzl:optik und das RADHaus sowie A.W. Niemeyer Kiel für die beiden Optis, die zwei Kindern ohne eigene Opti den Spaß an der Ferienwoche ermöglicht haben.

Tine May

Regattatraining mit Sören und Dieter Nielsen

HURRA!!

Nach den Sommerferien wurde uns fortgeschrittenen Optiseglern, das sind: Cornelius, Felix, Jonas, Lars, Eike und ich, zusätzlich am Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr ein Regattatraining angeboten.

Sören und Dieter nordeten uns ein:

Punkt 16:00 Uhr sind die Boote startklar im Wasser!

Punkt 16:00 Uhr und eine Minute ist Steuermannsbesprechung!

Gesegelt wird bis 18:00 Uhr bei jedem Wetter, nur nicht bei Flaute!

Danach ist Abschlußbesprechung!

Danach geht´s ab in die Kabine umziehen!

Dieter brütete die Kurse aus, Sören erklärte sie uns.

Wir übten zu peilen, Starts, zum Beispiel welche Seite für den Start bevorteilt ist, kreuzen und Schot dichtholen.

Am meisten Spaß machte mir "die Bundesliga" bei viel Wind.

Wir hoffen, dass Beide das Training wieder anbieten.

Für Eure Opti-Crew

Hans-Eike Jacobs

Aufschrei eines kleinen Bruders:

Seit 1999 bin ich der HANDLANGER meines großen Bruders Hans-Eike. Immer sagen meine Eltern: "Du bist noch zu klein zum Segeln." Jetzt bin ich sechs Jahre alt geworden. Ich will endlich auch ´mal segeln lernen!!

Nun bin ich für den Theoriekurs 2002 angemeldet.

ENDLICH!!

Tine und Andreas, ich freue mich auf Euch!

Johann

Was einem so passiert, wenn man als BoSV Mitglied heiratet...

Unsere Hochzeit hatten wir für den 07.09.01 geplant- morgens Trauung im Standesamt im kleinsten Kreise der Lieben, nachmittags Trauung in der Kirche und danach gegen 17.00 Uhr wollten wir im engsten Freundeskreis eine Party feiern- soweit UNSERE Logistik

Das Spektakel nahm bereits zwei Wochen vorher seinen Lauf. Jörn wurde von seiner Bagatelle Crew eingeladen zu einem Samstagssegeltörn unter Männern auf der Ostsee und wie man ihn so kennt, sagt er sofort zu. Die Tour war natürlich nicht nur Spaß- es wurde Jörns Abschied vom Junggesellendasein.

Abends festgemacht in der Kieler Förde traf man sich anschließend mit 10 Mann in der Brauerei und Jörn konnte bei der Ankunft dort, schon kaum mehr Bier zu sich nehmen. Auf die Frage am nächsten Tag, wie es denn war, kam die Antwort: "Ich weiß nicht mehr so genau". Tine war ein bisschen hämisch und konnte nur darüber lachen- aus ihrem ja so sicheren "Versteck" des Optilagers in Friedrichstadt: "Armer Kerl".

Leider war die Rechnung mit dem sicheren Versteck nicht ganz aufgegangen. Anke und Anne standen am Samstag vor Abfahrt völlig unangemeldet auf der Matte und meinten, dass Tine nun mitzukommen habe- "WIE ??? Spinnt Ihr ???" Nein, es war kein Scherz und so trafen wir ca. eine Stunde später am BoSV ein, wo sich 11 der lieben Freundinnen in Trauerkleidung geschmissen hatten, um Tine mit weißer Hose, albernem Kopftuch mit Zöpfen dran sowie einem T-Shirt mit der eigenen Fratze drauf durch Kiel zu schleifen.

Zugegeben, waren unsere beiden Abschiede sehr lustig und wir hatten super viel Spaß !

Kaum aus dem Koma am Sonntag erwacht, dachten wir uns, beim Schippertisch nach unserer Regatta am Mittwoch noch mal einen auszugeben. Vor allem für alle die, die wir (leider!!) nicht mehr einladen konnten, da es ansonsten unser Budget gesprengt hätte. Es war natürlich wieder feucht fröhlich und wir freuten uns dann schon auf einen entspannten Donnerstag, der dann ja auch kam.

Die Eltern reisten an, wir waren nett Abendbrot essen und verabredeten uns dann noch auf ein Glas Wein in ihrem Hotel. Wir wollten uns gerade auf den Weg machen- wen sehen wir auf unserem Parkplatz schon wieder ??? - DEN HALBEN SEGELVEREIN !

Tine: "Öh- wir haben gerade gar keine Zeit, heute, ähhhh...." Jörn: "Das haben wir wohl gerade nicht zu bestimmen....".

Steht also der BoSV wieder vor der Tür, um diese mit einer sehr schicken (großes Lob!!) Girlande zu schmücken. Wir machten uns zwischenzeitlich daran, die

eine oder andere Flasche Wein zu öffnen- na dann mal alle hinein in die gute Bude.....

Freitag, morgens um 10.00 Uhr, war die Trauung am Standesamt- den Termin kannte eigentlich keiner (dachten wir...), steht der BoSV schon wieder vor der Gemeinde und hat unser Auto in ein Segel verpackt und nett verschnürt- na klasse. Die "Bande" hat lecker Sekt getrunken und wir durften Hausfrauen- und Seglerknoten aufzuddeln, das Auto suchen und danach das Segel zusammen legen (das Groß einer 36-Fuß-Yacht....). Schwitz. Endlich fertig, bekamen wir auch ein Glas Sekt ab.

Im Auto haben wir abgeklatscht und gemeint, dass das der Streich vom BoSV war und wir ja eigentlich ganz gut davongekommen sind- ha, ha, ha.....

Dann war Kirchentrauung, die Jörns Segelfreund und Pastor Lutz Damerow ganz toll gemacht hat und vor der Kirche waren dann auch keine "Gemeinheiten" aufgebaut. Also hatten wir uns nicht geirrt mit der Aktion morgens und können beruhigt zum Feiern fahren- von wegen.....

Die Fahrt endete - wo ? - am BoSV und nicht im Lokal ! Da grölte dann eine große Menschenmasse: "Wir wollen Euch segeln sehen, wir wollen Euch segeln sehen.....".

Zum Glück war das nur Spaß und nachdem die Optikinder Ihre Trainerin und den dazugehörigen frischgebackenen Ehemann mit Reis beschmissen hatten, ließen sie ihre Luftballons steigen und haben uns eine tolle Schatztruhe geschenkt- sie steht jetzt auf einem Ehrenplatz in unserem Wohnzimmer.

Und dann kam es jawohl ganz fett.....



Der BoSV hat doch tatsächlich einen Opti auf einen Anhänger gebaut, den komplett aufgerigg und mit einer Bank hinten drin versehen (Danke Herr Schnack- das war gut für unsere alten Knochen !). Da sollen wir einsteigen ???

Ja wir sollten. Es war nicht nur Spaß, wir verstehen richtig. Also auf einer Leiter hochgeklettert und rein. Als wir saßen, sind sie dann

auch noch mit uns losgefahren !!!!! Die erste Halse an der Vereinsausfahrt war genommen und dann blickten wir nur noch auf die Rigg- und Baumhöhe.

Wusstet Ihr eigentlich, wie viele Bäume wir in Bordesholm haben ?? Es waren viele, aber sie waren alle ein paar Zentimeter höher als das Rigg, so dass es eine Mordsgaudi wurde, durch Bordesholm zu fahren. Überall hupte es, die Optikinder liefen mit Schwimmwesten und Gummistiefeln mit uns mit und wir haben uns halb schlapp gelacht.

Viele tolle Geschichten wurden sich dann noch für den Abend (und die Stunden der Hochzeitsnacht....) ausgedacht- die allerdings alle hier niederschreiben würde den Rahmen sprengen.

Wir hatten einen großartigen und unvergesslichen Tag und möchten uns bei allen, die dafür gesorgt haben, recht herzlich bedanken.

Wir bedanken uns auch für alle Aufmerksamkeiten, die "außer der Reihe" geschenkt und gemacht wurden. Wir denken sehr gern an diesen Tag zurück.

Sicher haben wir auch noch an keinem Tag vorher so viel gelacht wie an diesem. Der nächste Morgen war ein Katernmorgen mit fettem Bauchmuskelkater.

Vielen Dank dafür!

Eure Tine und Jörn May

Kloster-Cup 2001

Am 22. u. 23.09.2001 war der Bordscholmer See zum ersten mal Austragungsort für den sog. Kloster-Cup. 11 Jüngstensegler in ihren Optimisten-Jollen und 21 Boote im Yardstickfeld gingen an den Start. Nachdem am Samstag leider keine Wettfahrt zustande kam, konnten Sonntag bei schwachen bis mäßigen Winden noch 2 Wettfahrten durchgeführt werden.



Bei den Optimisten war der Sieg eindeutig eine Sache von Hans-Eike Jacobs vom Bordscholmer Segelverein. Sein neues Boot hat den nötigen Motivationsschub gegeben, so dass die Konkurrenten keine Chance hatten. Zweiter wurde Julian Carlsdotter vom PTSK. Der 3. Platz ging mit Pay Gießelmann wiederum an einen Bordscholmer Segler. In der Yardstickwertung setzte sich Wolfgang Tamm mit zwei ersten Plätzen im Finn vor Thore Nielsen im Laser durch. Da Beide Sieger jeweils

2 Punkte hatten, durfte Hans-Eike Jacobs als der jüngere Erstplazierte den neuen Kloster-Cup für ein Jahr mit in die heimische Vitrine nehmen. So wurde es in der Stiftungs-Urkunde des Kloste-Cups durch den Stifter Raimund Dankowski festgelegt. Wer den Preis dreimal in Folge gewinnt, darf ihn übrigens behalten.

Jörn May

Ergebnisse Kloster-Cup 2001 Yardstick (21 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	Pkt.
1	Wolfgang Tamm	Finn	BoSV	1	1	2
2	Thore Nielsen	Laser	BoSV	3	2	5
3	Jörn May	Finn	BoSV	2	3	5
4	Dirk Tolkmitt	Finn	BoSV	6	5	11
5	Rainer Schleiffahrt	Laser	BoSV	4	8	12
6	Kai Harder	Europe	BoSV	7	6	13

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	Pkt.
7	Thore Kröger	Europe	BoSV	10	7	17
8	Garloff Langenbeck / Rüdiger Rasmus	H-Jolle	BoSV	9	10	19
9	Ulla Eggers	Europe	ASC	5	15	20
10	Dieter Fründt-Nielsen / Sören Nielsen	H-Jolle	BoSV	19	4	23
11	Jens Eggers	Europe	ASC	11	13	24
12	Barbara Röhner	Europe	BoSV	8	18	26
13	Volker Rasmus	O-Jolle	BoSV	17	9	26
14	Anke Dankowski	Europe	BoSV	12	16	28
15	Thomas Casper	Europe	ASC	14	14	28
16	Karsten Albrecht	Europe	BoSV	18	12	30
17	Eckhardt Keitel	Europe	ASC	13	17	30
18	Heinrich Meyer / Thomas Gerdes	H-Jolle	BoSV	20	11	31
19	Kim Wurm	Europe	ASC	15	DNS	37
20	Jeppe Scheidt	Europe	ASC	16	DNS	38
21	Rebecka Stehmann / Stefan Sunda Plasmann	420er	ASC	21	DNS	43

Ergebnisse Kloster-Cup 2001 Opti (11 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	Pkt.
1	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	1	1	2
2	Julian Carlsdotter	Opti	PTSK	2	2	4
3	Pay Gießelmann	Opti	BoSV	3	3	6
4	Hauke Woyciechowski	Opti	PTSK	4	4	8
5	Wanja Pötter	Opti	ASC	5	7	12
6	Thorben Hansen	Opti	ASC	6	6	12
7	Felix Gäde	Opti	BoSV	8	5	13
8	Lars Nausch	Opti	BoSV	7	8	15
9	Sören Bente	Opti	BoSV	9	9	18
10	Cornelius Storm	Opti	BoSV	10	10	20
11	Jonas Klatt	Opti	BoSV	11	DNS	23

Melderekord bei der Opti-B-Regatta



Die Nachwuchssegler aus ganz Norddeutschland waren der Einladung des Bordesholmer Segelvereins zur letzten Regattaserie gefolgt. Mit 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein konnten die Veranstalter sich über einen Melderekord freuen. Bei

idealem Wetter mit 2-3 Windstärken bei strahlendem Sonnenschein konnte am Samstag eine Wettfahrt auf dem See gesegelt werden. Sönke Herrman aus Heikendorf ließ allen anderen Seglerinnen und Seglern keine Chance.

Bei zwar bewölkten Himmel, aber mit gutem Wind aus südlichen Richtungen, ging die Serie am Sonntag Vormittag weiter. Auch in den nun folgenden beiden Wettfahrten hatte Sönke Herrmann das Feld der Konkurrenten im Griff. Harte Kämpfe, sportlich fair ausgesegelt, ließen das Herz der segelbegeisterten



Zuschauer höher schlagen.

Der 1. Vorsitzende des BoSV, Volker Rasmus sagte: "Selten haben wir so viele nette und sportliche Optisegler in Bordesholm begrüßen können. Wir werden sicher im nächsten Jahr wieder eine Regatta für die jüngsten Seglerinnen und Segler ausrichten."



Beste(r) Bordesholmer Segler war wieder Hans-Eike Jacobs auf dem 16. Platz. Wetffahrtleiter

Benjamin Storm dankte noch allen für guten Sport und gratulierte allen für ihren Kampfgeist und ihr Durchhaltevermögen. Denn auch die Seglerinnen und Segler auf den hinteren Plätzen müssen sich immer wieder motivieren um durchzuhalten und bis zum Ende zu kämpfen.

Mehr oder auch mal weniger zufrieden fuhr alle wieder nach Hause und versprochen, im nächsten Jahr wieder nach Bordesholm zu kommen.

Raimund Dankowski

Ergebnisse Opti-B 2001 (41 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Sönke Herrmann	Opti-B	HYC	1	1	1	3
2	Christian Engelke	Opti-B		4	2	2	8
3	Severin Selchenegger	Opti-B	WVH	3	6	4	13
4	Thorben Niß	Opti-B	TSVS	7	3	5	15
5	Mani Jepsen	Opti-B	HYC	6	7	3	16
6	Catharina Thießen	Opti-B	SSCB	2	5	11	18
7	Christina Möller	Opti-B	HYC	10	4	6	20
8	Malte Fock	Opti-B	BSC	5	9	8	22
9	Christoph Schade	Opti-B	SCFR	14	13	7	34
10	Jasper Frese	Opti-B	WSVK	16	8	10	34
11	Lennart Marx	Opti-B	WSCH	15	10	13	38
12	Lasse Stehnen	Opti-B	TSVS	9	16	16	41
13	Marius Peters	Opti-B	SCFR	13	14	18	45
14	Julian Carlscotter	Opti-B	PTSK	12	11	23	46

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
15	Julian Strenge	Opti-B	SCE	8	20	19	47
16	Hans-Eike Jacobs	Opti-B	BoSV	11	25	12	48
17	Jakob Marten	Opti-B	SCE	23	12	14	49
18	Victoria Dietrich	Opti-B	BSC	19	18	15	52
19	Nils Battermann	Opti-B	WSVA	17	19	17	53
20	Ann-Kathrin Giesler	Opti-B	SCE	18	17	20	55
21	Fynn Kohn	Opti-B	SCFR	25	15	21	61
22	Tobias Alexander Meyer	Opti-B	WSVK	26	32	9	67
23	Moritz Jäger-Roschko	Opti-B	KYC	20	24	26	70
24	Pay Gießelmann	Opti-B	BoSV	22	23	25	70
25	Anneke Niß	Opti-B	TSVS	21	26	24	71
26	Arne Georg Habermann	Opti-B	WSCH	29	21	22	72
27	Felix Gäde	Opti-B	BoSV	28	22	33	83
28	Christian Haas	Opti-B	MJK	24	33	29	86
29	Nele Renken	Opti-B	SCE	27	30	30	87
30	Ronja Nielsen	Opti-B	SCE	33	27	28	88
31	Dominik Battermann	Opti-B	WSVA	31	31	27	89
32	Lars Nausch	Opti-B	BoSV	30	28	32	90
33	Jens Marten	Opti-B	SCE	35	29	31	95
34	Hauke Woyciechowski	Opti-B	PTSK	32	34	37	103
35	Ole Renken	Opti-B	SCE	34	35	35	104
36	Jonas Klatt	Opti-B	BoSV	37	36	39	112
37	Kerem Schleiffahrt	Opti-B	BoSV	38	41	34	113
38	Irina Leverkus	Opti-B	BSC	36	37	41	114
39	Johannes Wackerhagen	Opti-B	WSCW	DNS	38	36	116
40	Marc Johannes Vallee	Opti-B	WSCW	DNS	39	38	119
41	Tristan Kennedy	Opti-B	WSCW	DNS	40	40	122

Ergebnisse Opti-C 2001 (3 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Niklas Jepsen	Opti-C	HYC	1	2	1	4
2	Meike Herrmann	Opti-C	HYC	2	1	2	5
3	Marlene Freese	Opti-C	SCE	3	3	3	9

Opti-Match-Race 2001

Frauenpower auch beim Opti- Match- Race. Anke Dankowski ersegelt sich den ersten Platz und verweist Rainer Carlsdotter und Carsten Albrecht auf die Plätze.



Wie jedes Jahr bildet diese Regatta einen Höhepunkt und guten Abschluss der Saison. Erwachsene propfen sich in einen Opti und Kinder machen die Regattaleitung. Viele Optikinder kommen so in den Genuss, den Vater oder die Mutter mal in ihrer Bootsklasse wiederzufinden und es gibt da doch die eine oder andere Zwischenbemerkung an die Eltern.....

Durch Aussprüche: "Wie sitzt Du denn in einem Opti" oder "Manno, nimm Dein Schwert hoch..." etc. machen sich unsere Kids jedes Jahr beliebt. Das ist die Rache des kleinen Mannes und wie jedes Jahr, hatten wir enorm viel Spass und sogar ganz guten Wind.

Vielen Dank an unsere Optigang für die gute Regattaleitung.

Tine May



Jahreswertung 2001

Jahreswertung 2001 Yardstick

Pl.	Steuermann	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.
1	Thore Nielsen	Laser	1	1	2	3	2	3	2	1	3	2	9
2	Jörn May	Finn	2	2	7	1	4	1	1	2	2	3	9
3	Rainer Schleiffahrt	Laser	4	3	3	4	1	2	3	3	4	8	15
4	Volker Rasmus	O-Jolle	3	7	1	5	5	5	4	6	11	9	23
5	Arne Ries	Laser	5	4	5	2	3	4	5	5	-	-	23
6	Tine May	Laser	8	5	6	8	6	6	6	4	-	-	33
7	Anke Dankowski	Europe	6	6	4	6	7	-	-	-	10	13	39
8	Carsten Albrecht	Europe	7	9	DNS	7	8	-	-	-	12	12	54
9	Rüdiger Rasmus	Laser	9	8	8	9	9	-	-	-	-	-	63
10	Dirk Tolkmitt	Finn	-	-	-	-	-	DNS	8	DNS	5	5	66
11	Heinrich Meyer	H-Jolle	-	-	-	-	-	7	DNS	8	14	11	74
12	Woller Tamm	Finn	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	82
13	Feo Kröger	420er	-	-	-	-	-	8	7	7	-	-	82
14	Kai Harder	Europe	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	92
15	Christian Ehlers	470er	10	10	DNS	DNS	DNS	-	-	-	-	-	93
16	Thore Kröger	Europe	-	-	-	-	-	-	-	-	9	7	96
17	Dieter Fründt-Nielsen	H-Jolle	-	-	-	-	-	-	-	-	13	4	97
18	Garloff Langenbeck	H-Jolle	-	-	-	-	-	-	-	-	8	10	98
19	Barbara Röhner	Europe	-	-	-	-	-	-	-	-	7	14	101

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-10 Herbstregatta - 4 Streicher (**Bold**)

Jahreswertung 2001 Opti

Pl.	Steuermann	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	1	1	1	1	1	1	1	1	-	-	6
2	Hans-Eike Jacobs	Opti	2	3	2	2	3	2	2	2	1	1	10
3	Pay Gießelmann	Opti	3	2	3	3	2	3	3	4	2	2	14
4	Lars Nausch	Opti	-	-	-	-	-	4	4	3	3	4	28
5	Eiko Nausch	Opti	-	-	-	-	-	5	5	5	-	-	45
6	Felix Gäde	Opti	-	-	-	-	-	-	-	-	4	3	47
7	Sören Bente	Opti	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	50
8	Cornelius Storm	Opti	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	52
9	Jonas Klatt	Opti	-	-	-	-	-	-	-	-	7	7	54

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-10 Herbstregatta - 4 Streicher (**Bold**)

Jahreswertung 2001 Laser

Pl.	Steuermann	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.
1	Thore Nielsen	Laser	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	6
2	Rainer Schleiffahrt	Laser	2	2	2	3	1	1	2	2	2	2	10
3	Arne Ries	Laser	3	3	3	1	3	3	3	4	-	-	16
4	Tine May	Laser	4	4	4	4	4	4	4	3	-	-	23
5	Rüdiger Rasmus	Laser	5	5	5	5	5	-	-	-	-	-	31

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-11 Herbstregatta - 4 Streicher (**Bold**)

Donner-Cup - 3. Runde

Eigentlich schreibt ja immer der drittplatzierte den Bericht. Dies ist hier nicht so. Dafür bin ich aber zum dritten Mal Zweiter geworden.

Bei der Premiere des Donner-Cup 1999 musste ich mich Thore Kröger im Opti geschlagen geben. 2000 war es Kai Harder in der Europe, der am Ende die Nase vorn hatte und auch im letzten Jahr war einer schneller. So holte sich Rainer Schleiffahrt im Laser den Donner-Cup 2001.

Erfreulich war die stetig steigende Teilnehmerzahl. Wo es 1999 mal mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 5,44 anfang und sich über 8,06 in 2000 entwickelte, da erreichten wir in 2001 einen Durchschnitt von fast 12 Teilnehmern. An einem Mittwoch gingen sogar 19 Boote an den Start.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle auch an die Regattaleitung, die sich jeden Mittwoch die Sonne auf den Bauch scheinen lässt und dann unsere Zeiten notiert.

Gewertet wird immer noch nach dem System, dass der Sieger soviel Punkte erhält, wie Boote am Start waren, höchsten jedoch 10. Die nächsten Plätze jeweils einen Punkt weniger. Mit Null geht bei uns aber keiner nach Hause. Bei mehr als 10 Startern erhalten alle ab Platz 10 noch einen Punkt. Mitmachen lohnt also immer. In diesem Sinne hoffen wir auch im Jahr 2002 wieder auf neue Rekorde bei den Teilnehmerzahlen und auch ich werde wieder antreten um bei dieser Regatta, die eigentlich nur des Spaßes wegen ausgetragen wird, bitter ernst um Punkte zu ringen.

Jörn May

Und wie alle Jahre wieder:

Lübeck: 1. Dezembersonnabend: **Eisarschregatta**

Was ist das?

Der alljährliche Abschluss der Segelsaison; ein absolutes MUSS für jeden, der den Hals vom Segeln nicht vollkriegen kann.

Teilnehmer:

Meine Wenigkeit Rüdiger Rasmus, und Christian Randig (der Rest der Härtesten der Harten vom BoSV hatte eine stichhaltige Ausrede, sich nicht schon wieder kalte Knie zu holen)

Anreise:

Morgens, um 9 treffen wir uns am Verein und laden Christians Opti auf den von Ingo geborgten Anhänger. Den Opti für mich hatte ich mir schon am Vorabend von Felix geborgt und auf dem Busdach gelascht. 10 Uhr Abtritt. hinter Nettelsee hemmt ein Riesenstau unsere Fahrt. Also Kursänderung und dann über Eutin nach Lübeck. Nach etwas kitzeliger Navigation im Bereich Herrenbrücke sind wir kurz vor halb Zwölf beim LYC. Abladen unter Parkwächtergemaule. Handschuhe und Mütze sind nötig gegen einen scharfen Süd-Ost um 4 Bft. Wiegen, Löhnen, Aufriggen, Glühweinen, Umplünnern (ach, ach, was zieh' ich bloss an??) und Feinschliff am Boot, in der Reihenfolge.

Die Regatta:

Bei der Steuermannsbesprechung der eindringliche Appell, immer dran denken, das Wasser hat nur 3 Grad! Kursangabe und die -wie üblich, sofort wieder vergessenen- Ermahnungen um Fairness, (-Was'n das? besonders beim Start...). Und dann wieder Jazz aus allen Lautsprechern - die Band hatte sich inzwischen nach drinnen verzogen. Also Uhrenvergleich, Rumbuddeln kontrolliert, Boot zu Bach und warmsegeln. Das war bei den vielen Spritzern nicht so einfach. Einer der Konkurrenten machte gleich Nägel mit Köpfen, d.h. Halse mit Kentern und ab an den Ofen. Grosse Wuhling beim Start. Das Schlauchboot drängt alle brutal an die Linie zurück. Schuss - und ab geht die Post - ja, denkste: die 4 Bft. waren zu null geworden und kamen nur zögerlich von woanders wieder zurück, nur um dasselbe Spiel kurz darauf noch einmal zu veranstalten. Wir zwei hatten das Glück, beide Flautenlöcher voll mitnehmen zu dürfen. Und dann ging es auf die Hatz. Mit allen angeborenen und erlernten und abguckten Tricks versuchten wir uns an die Spitze zu kämpfen. Ein riesiges Manko dabei war natürlich, dass wir uns in Ermangelung einer landgestützten Backupcrew, unseren eigenen Fanclub vormachen mussten. Und angesichts dieser Tatsache (es geht nur eines zur Zeit: entweder Segeln oder sich selbst auf die Schulter klopfen), fand ich es hervorragend, dass Christian sich auf den vierzigsten Platz vorgearbeitet hatte, während Christian es super fand, dass ich mir den sechsendsechzigsten Platz erkämpfte

hatte. Zwei Dreiecke, zwei Rumfläschchen leer, zwei kalte Knie, zwei kalte Backen und zwei Boote wieder abzubauen nach zwei Stunden segeln, in einer Schar von hundertsieben gleichermassen bescheuerten Seglern und dann hockten wir endlich bei einer dampfenden Kumme "Geele Arfenjüüch" und redeten uns wie allgemein üblich die Regatta toll, und wann und wie wir den und den Gegner ausgetrickst hatten und wie wir sowieso nur durch die viiielen widrigen Umstände ausgerechnet nicht Erster geworden waren...

Die Rückfahrt:

Nach der Preisverteilung ging es diesmal ohne Weihnachtsmarktbesuch in einem Rutsch zurück nach Bordelburg am Bordelburger See.

Rüdiger Rasmus

www.bosv.de

Schon seit über einem Jahr ist der Bordesholmer Segelverein auch im Internet present. Ermöglicht wurde dies durch Stefan Kunstmann und sein Team in seiner Firma **Pilonet New Media Solutions (<http://www.pilonet.de>)**, die die Infrastruktur zur Verfügung stellen und das Design übernommen haben. Dank unseres Sportwarts Benni Storm, der sich rege um die Aktualisierung der Inhalte kümmert, ist ein interessantes und hochaktuelles Medium für die Bordesholmer Segler und andere Interessierte entstanden.

Auf unserer Homepage findet man Infos über den Verein und seine Geschichte, Infos über den Vorstand, eine Terminübersicht, aktuelle Berichte und Ergebnisse der Regatten, alles über die Jugendarbeit und jede Menge Fotos. Auch eine Version dieser Vereins-Zeitung und die der vergangenen Jahre liegen zum Download im PDF-Format bereit.

Herzlichen Dank nochmal an Benni Storm, Stefan Kunstmann und sein Team.

Weihnachtsfeier



Unsere Weihnachtsfeier fand in diesem Jahr kurz nach dem Nikolaus, am 08.12.01, statt. Fast 20 Optikinder und unser "Optibaby" Johanna kamen zum Naschen und Basteln in unser weihnachtlich geschmücktes Vereinsheim.

Wir haben mit Kartoffeldruck eine tolle Optiflagge gebaut. Den schönsten Opti hat Sören

Nielsen gedruckt (Trainer der fortgeschrittenen Optikinder). Man konnte sehen, dass er dies nicht das erste Mal tat. Aber auch die Kleinsten haben schicke Kartoffeldrucke hinbekommen und so hatten wir am Ende eine schöne bunte Flagge von allen Kinderhänden signiert. Höhepunkt war wie jedes Jahr der beliebte Weihnachtsmann. Vielen Dank an den grossen Herrn mit den Schlosserhänden- die Kinder hatten wieder mächtig Spass. Das Singen üben wir für die nächste Feier allerdings noch.....

Es gab Geschenke- blaue Sweatshirts mit unserem Vereinslogo- für alle Optikinder und auch für unser jüngstes Mitglied Johanna- erst 2,5 Jahre alt- mit der kleinsten Grösse. **Vielen Dank an die Firma Nortex** für die Unterstützung, die uns das ermöglichte.





Die Kinder haben sich sehr gefreut! Danke auch an alle Optieltern, die beim Vorbereiten der Party geholfen haben. Es war alles prima organisiert und all das Selbstgebackene hat lecker geschmeckt.

Am Abend war dann noch die Feier für die Erwachsenen, die auch wieder in netter gemütlicher Runde die Weihnachtszeit einläuten liessen.

Tine May

Ausschreibungen 2002

	Lindenblatt	Sommerregatta	Herbstregatta	Opti-B-Regatta
Klassen	Yardstick/Opti-C	Yardstick/Opti-C	Yardstick/Opti-C	Opti-B+C
Wetffahrttage	09./11./12.05.2001	06./07.07.2001	14./15.09.2001	05./06.10.2000
1. Start	Do. 09.05. 11:00 Uhr	Sa. 06.07. 14:30 Uhr	Sa. 14.09. 14:30 Uhr	Sa. 05.10. 15:00 Uhr
Meldestellen	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162
Meldeschluss	Fr. 03.05. 20:00 Uhr	Mo. 01.07. 20:00 Uhr	Mo. 09.09. 20:00 Uhr	Sa. 28.09. 20:00 Uhr
Meldegeld				
2 Mann Boot	Euro 20,-	Euro 20,-	Euro 20,-	
1 Mann Boot	Euro 15,-	Euro 15,-	Euro 15,-	
Optimist	Euro 10,-	Euro 10,-	Euro 10,-	Euro 15,-
Segelanweisungen	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung
Wertung	Low-Point-System	Low-Point-System	Low-Point-System	Low-Point-System
Wetffahrten	5	3	3	3
Streicher	1 ab 4 Wetffahrten	kein Streicher	kein Streicher	kein Streicher
Preise	1. Drittel	1. Drittel	1. Drittel	1. Drittel
Hinweise	Do.Grillen/So.Suppe			So. Suppe (incl.)

Termine '2002

Saisonbeginn	01.04.	Sommerregatta	06./07.07.
1. Donnergup	24.04. 18:00	4. Arbeitseinsatz	07.09. 14:00
1. Arbeitseinsatz	13.04. 14:00	Herbstregatta	14./15.09.
Ansegeln mit Frühstück	21.04. 11:00	Opti-B-Regatta	05./06.10.
2. Arbeitseinsatz	04.05. 14:00	Oldie-Opti-Match-Race	26.10. 11:00
Lindenblattregatta	09./11./12.05.	Absegeln mit Frühstück	27.10. 11:00
3. Arbeitseinsatz	29.06. 14:00	Saisonende	31.10.

Aktueller Vorstand

1. Vorsitzender	Volker Rasmus	Sportwart	Benjamin Storm
2. Vorsitzender	Michael May	Jugendwart	Christine May
Kassenwart	Rainer Schleiffahrt	Schriftwart	Thomas Roy

Gebühren

Aufnahme Aktive	200,- Euro	Jahresbeitrag Aktive	60,- Euro
Aufnahme Passive	40,- Euro	Jahresbeitrag Passive	40,- Euro
Aufnahme Jugendliche	40,- Euro	Jahresbeitrag Jugendl.	30,- Euro
Liegeplatz Wasser / Land	15,- Euro	Aktiver Ehepartner	40,- Euro
Winterliegeplatz	15,- Euro	1. Kind	30,- Euro
Liegeplatz Optimist	10,- Euro	2. Kind	20,- Euro
Gastliegeplatz / Woche	10,- Euro	3. Kind	10,- Euro

Impressum

Herausgeber	Bordesholmer Segelverein	Berichte	Anke Dankowski
	Volker Rasmus		Raimund Dankowski
	Eidersteder Strasse 3a		Thomas Gerdes
	24582 Bordesholm		Hans-Eike Jacobs
	Tel. 04322/2151		Tine May
Druck	Skala Druck	Jörn May	Heinrich Meyer
	Moorweg	Lars Nausch	Rüdiger Rasmus
	24582 Bordesholm	Volker Rasmus	
	Tel. (04322) 2281		

Irrtum und Fehler vorbehalten.